MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

171 (11.4.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351678

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht
Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reise-Zeitung Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Freitag, 11. April 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 171

Das Ergebnis der Flottenkonferenz

Dreimächtepakt – Keine Einigung mit Frankreich und Italien

„Beträchtliche Neubauten" in U. S. A.

Drahtung uns. Londoner Vertreters
§ London, 11. April.

Nach beinahe dreimonatiger Dauer steht die Flottenkonferenz unmittelbar vor dem Ende. Ihr wichtigstes Ergebnis ist die Verankerung der anglo-amerikanischen Verständigung in einem Dreimächtepakt. England, Amerika und Japan haben sich für die nächsten sechs Jahre auf ein bestimmtes Flottenprogramm in allen Schiffsklassen geeinigt. Die Ziffern schließen sich eng an diejenigen an, die Macdonald und Hoover im vorigen Herbst in ihren historisch gewordenen Unterhandlungen festgelegt haben. Gleichzeitig werden eine Reihe allgemeinerer Punkte, namentlich solche von vorwiegend europäischer Bedeutung, über die während der langwierigen Verhandlungen Uebereinstimmung unter allen Konferenzteilnehmern erzielt wurde, in einem Rahmenvertrag niedergelegt werden, den die fünf Seemächte unterzeichnen werden. Die Konferenz wird Anfang nächster Woche zu einer letzten öffentlichen Vollsitzung zusammentreten, in der die Unterzeichnung des Dreimächtevertrages beschlossen und die

vorläufige Vertagung der Verhandlungen mit Frankreich und Italien

bekanntgegeben werden soll. Die endgültige Redaktion der Dokumente dürfte noch bis gegen Ende der nächsten Woche dauern. Die auswärtigen Delegierten hoffen jedenfalls bestimmt, noch vor Ostern London verlassen zu können.

Ministerpräsident Macdonald gab die Ergebnisse der Konferenz gestern abend in einer kurzen Erklärung vor dem Unterhause bekannt. Er wies darauf hin, daß die Abmachungen mit Amerika und Japan bedeutende Ersparnisse ermöglichen und tatsächlich eine wesentliche Herabsetzung der gegenwärtigen Rüstungsbestände darstellen. Er versprach im übrigen, die Ziffern bald in einem Weißbuch zu veröffentlichen. Macdonald erklärte ferner, daß die Verhandlungen mit Frankreich und Italien weitergeführt werden würden, nachdem sich die Konferenz vertagt habe.

Das Unterhaus akzeptierte den milden Optimismus des Ministerpräsidenten mit einem Beifall, der mehr noch Erleichterung als nach Begeisterung aussah. Die Morgenpresse glaubt, daß der Erfolg der Konferenz zu begrüßen sei angesichts der Möglichkeit eines Fehlschlags. Fast alle Zeitungen rechnen heute aus, wie viel England in den nächsten Jahren an nicht gebauten Schiffen sparen werde. Tatsächlich ist das Kernstück des Dreimächtevertrages die Aufschiebung der Ersatzbauten für Schlachtschiffe bis 1936 und die Beschleunigung des Abbaues einer Reihe von älteren Schiffen. Im übrigen

sind die Flottenziffern, auf die man sich geeinigt hat, recht hoch und erfordern namentlich auf amerikanischer Seite in den nächsten Jahren beträchtliche Neubauten.

Die englisch-amerikanische Ebenbürtigkeit, soweit sie in den Flottenziffern zum Ausdruck kommt, ist endgültig festgelegt. Das dürfte sich schließlich als der Angelpunkt der Londoner Konferenz herausstellen. Auf der anderen Seite hat es England vermieden, seine Einigung mit Amerika mit einem Bruch mit Frankreich zu bezahlen. Es heißt, daß Briand selbst Macdonald gebeten habe, an den bevorstehenden französisch-italienischen Verhandlungen offiziell teilzunehmen.

Die Entscheidung, die Fünfmächteverhandlungen endgültig zu vertagen,

kam gestern nach einem letzten Versuch zustande, eine französisch-italienische Verständigung zu schaffen. Da Grandi noch immer krank ist, besuchte ihn Briand in seinem Schlafzimmer im Hotel. Schon nach wenigen Minuten war es jedoch klar, daß eine Einigung auf Grund der letzten politischen Formel nicht möglich sein würde. Es entwickelte sich daraufhin eine fieberhafte Tätigkeit, die schließlich gegen Abend mit den oben dargelegten Beschlüssen endete. Wichtig ist, daß die politischen Abmachungen mit Frankreich nicht in einen Rahmenvertrag aufgenommen werden. Die in den letzten Tagen untersuchte neue Auslegung des Sanktionsparagraphen des Völkerbundsstatuts wird wieder fallen gelassen, da die englische Regierung sie lediglich als eine Konzession betrachtet, die im Austausch gegen französische Zugeständnisse gerechtfertigt gewesen wäre.

Das ist vom deutschen Standpunkt sehr beruhigend, da man nun sicher ist, daß auch gewisse englisch-französische Verhandlungen über Landabrüstungen nicht zu irgend welchen geheimen Tauschgeschäften geführt haben. Diese Fragen werden nunmehr in Genf ausgetragen werden müssen.

Haltet den Dieb!

Drahtung unseres Pariser Vertreters
V Paris, 11. April.

Die Londoner Flottenkonferenz hat nach Auffassung der hiesigen Linksblätter tatsächlich zu einem Fiasko geführt, das trotz geschickter Maskierung durch einen Dreimächtevertrag nicht aus der Welt geschafft werden könne. Gegen Italien werden heute in den linksstehenden Blättern äußerst scharfe Angriffe gerichtet, mit denen man die eigene Unnachgiebigkeit Frankreichs eifrig zu verdecken sucht. Italien wird als der wahre Feind Europas bezeichnet, der seinen imperialistischen Machtwillen auf der Londoner Konferenz deutlich zum Ausdruck gebracht habe. Wenn man den Forderungen Mussolinis in London nachgegeben hätte, meint „Ere Nouvelle", so würde er sich morgen alles erlauben und Frankreich hätte ihm unabsichtlich den Weg für seine ehrgeizigen Pläne frei gemacht.

Für das Scheitern der Konferenz wird einzig und allein Italien verantwortlich gemacht. Es habe durch seine unnötig übertriebenen Forderungen eine Verständigung hintertrieben.

Im „Quotidien" wird darauf hingewiesen, daß Italien neue Schiffseinheiten bauen wolle, während Frankreich sich damit begnüge, die alten unbrauchbar gewordenen zu ersetzen. Schon daraus sei zu ersehen, wo der friedliche Geist und wo der imperialistische Wille liege. Eine Parität zwischen Italien und Frankreich hätte nach der Auffassung des genannten Blattes gar keinen Sinn, denn England habe als dritte Mittelmeerflottenmacht doch das letzte Wort in einem Konflikt zwischen Italien und Frankreich.

Die Rechtspresse enthält sich vorläufig aller Kommentare und begnügt sich mit der Veröffentlichung der Londoner Konferenzberichte, mit Ausnahme des „Echo de Paris", das in dem Mißerfolg der Konferenz den Vorboten für das baldige Verschwinden der Arbeiterregierung in London erblickt.

Berlins skandalöse Mißwirtschaft

Drahtbericht unseres Berliner Büros
⊡ Berlin, 11. April.

Die Vernehmungen vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags über die Grundstücksgeschäfte der Stadt Berlin dauern fort. Sie haben bisher immer noch keine rechte Klarheit gebracht. Es sind zu viele krank von denen, die Auskunft geben könnten, u. a. der Bürgermeister von Zehlendorf, der über den Ankauf von Düppel-Dreilinden aussagen könnte und der nun auf Krankheitsurlaub im Ausland weilt. Der frühere Besitzer des Ritterguts Marienfelde aber, Herr Kiepert, ist, vermutlich, weil er keine Neigung hatte, sich sein Vermögen wegsteuern zu lassen, nach Vevey in der Schweiz verzogen.

So bleibt, wie gesagt, immer noch vieles im Dunkeln. Dafür

erlebt man Tag für Tag neue Sensationen.

Es hat nach den eigentümlichen Bekundungen des Herrn Werner von Siemens am Mittwoch den Anschein, als ob bereits in den beiden ersten Tagen von den in diese undurchsichtigen Grundstücksgeschäfte des Herrn Busch Verwickelten ein paar Meineide geschworen wurden. Und gestern erfuhr man aus den Aussagen des Grundstücksmaklers Wulschner Dinge, die Herrn Busch erneut, zugleich aber doch auch den Oberbürgermeister Böß schwer belasten. Wulschner erzählte, daß der Sekretär des Herrn Stadtrat Busch, ein Mann namens Günther, als Einleitung der Geschäftsbeziehungen von dem Makler verlangt habe, daß dieser 2 bis 5000 ℳ in den Wahlfond der Wirtschaftspartei zahle, der beide, Busch wie Günther, angehörten. Außerdem hat Herr Günther

für sich eine Provision von 200 000 ℳ verlangt

und als Wulschner fortfuhr, die Hand auf der Hosentasche zu halten, haben die Verhandlungen sich zerschlagen. Dafür ist das Aktenstück, das das Verkaufsangebot des Rittergutes Marienfelde enthielt, aus den Akten verschwunden.

Das gehört bekanntlich auch so zu den Eigentümlichkeiten dieser neuen sachlichen Zeit. Aktenstücke, die unnützes Interesse erregen könnten, verschwinden. Neue Sachlichkeit. Unter Vorbehalt, weil es sich um Mitteilungen von dritter Seite handle, hat Herr Wulschner dann noch vor dem Untersuchungsausschuß erklärt: „Im Zusammenhang mit dem Ankauf des Flugplatzes Johannisthal, an dem ich selbst nicht aktiv beteiligt war, ist mir gesagt worden, daß Busch im letzten Augenblick den Makler Fechner ausschalteta und an seine Stelle der Makler Alfons Polack eingeschaltet habe. Der ausgeschaltete Fechner

erhielt 62 500 Mk. Provision

und Polack den Rest der Provision für den Ankauf des Flugplatzes in Höhe von 87 000 Mk. Außerdem soll Polaß 30 000 Mk. Böß zur Verfügung gestellt haben. Ein Teil der Provisionszahlung soll für Stadtrat Busch abgezweigt worden sein und zwar etwa 70 000 Mk."

Es ist wirklich schade, daß Herr Stadtrat Busch noch immer so krank ist.

Politik mit der Faust

Drahtbericht unseres Berliner Büros
⊡ Berlin, 11. April

Erregte Tumultszenen spielten sich gestern abend bei einer Versammlung der Demokratischen Partei in Schöneberg ab, in der der demokratische Abgeordnete Nuschke und der frühere demokratische Abgeordnete Freiherr von Richthofen über das Thema: „Die Nationalsozialisten Gegner jeder wahrhaften nationalen Politik" sprachen. Die Nationalsozialisten waren unter Führung von Dr. Goebbels in großer Anzahl erschienen und verübten einen solchen Lärm, daß die Redner nicht verständlich waren. Sie stimmten ein Kampflied an und versuchten, gegen die Rednertribüne vorzugehen. Polizei drang in den Saal ein und nahm vierzehn Nationalsozialisten fest. Kaum war die Ordnung wieder hergestellt, so unternahmen die Nationalsozialisten indes einen zweiten Ansturm. Es gelang ihnen, das Podium zu erreichen und sie drangen mit erhobenen Fäusten auf die Versammlungsleitung ein, so daß die Polizei zum zweiten Mal eingreifen mußte.

Auch auf der Straße hatten sich inzwischen große nationalsozialistische Gruppen eingefunden. Nach der vorzeitigen Beendigung der Versammlung kam es zu Zusammenstößen in den umliegenden Straßen u. a. auch mit dem Reichsbanner, das gerade in der Nähe Uebungen abhielt. Erst gegen Mitternacht konnte die Ordnung wieder hergestellt werden.

---

* **Staatspräsident von Lettland.** Der Vizepräsident des Landtags und Abgeordneter des Bauernbundes, Albert Kviesis, wurde mit 55 gegen 38 Stimmen zum Staatspräsident von Lettland gewählt.

„Lasset die Sorgen zu Haus!"

Damit soll noch nicht die Parole ausgegeben sein, die im Trinklied diesem Vers vorangeht: „Trink, trink, Brüderlein trink"! Aber sowohl die Freunde eines guten Tropfens wie die Gegner des Alkohols können nun zunächst einmal ihre Sorgen einpacken. Nach jahrzehntelangen Bemühungen, deren Erfolg immer am Streit der Auffassungen scheiterte, ist mit der endgültigen Annahme des Gaststättengesetzes eine Grundlage geschaffen worden, mit der man sich auf beiden Seiten einigermaßen zufriedengeben kann. Es ist einmal eine in sich abgeschlossene gewerberechtliche Ordnung des Gast- und Schankstättenwesens zustande gebracht und gleichzeitig sind die Maßnahmen getroffen, die zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und für den Schutz der Jugend allgemein als notwendig erachtet wurden.

In ihrem letzten Grunde richtet sich die Antialkoholbewegung, von wenigen Fanatikern ausgenommen, ja nicht gegen das Glas Wein und die eine Flasche Bier, mit der der Mensch einmal seinen Gaumen ergötzt oder seinen Durst löscht. Sie wendet sich gegen Mißbrauch, gegen Auswüchse, aus denen allein die bedenklichen Folgen gesundheitlicher Schädigungen, unverantwortliche Hemmungslosigkeit des Handelns, Untergrabung der wirtschaftlichen Existenz und der Arbeitsfähigkeit und Zerrüttung des Familienlebens abgeleitet werden. Das Gaststättengewerbe und die mit ihm zusammenhängenden Wirtschaftszweige haben durchaus auch ein Interesse an der Verhinderung der Auswüchse, damit die gegnerische Bewegung nicht Nahrung aus ihnen ziehen und den Kampf auf die Antithese „Naß oder Trocken" zuspitzen kann. Von den Uebertreibungen des Alkoholgenusses leben nur einige großstädtische Nepplokale, die große Masse der Gastwirte gründet ihre Existenz auf einen normalen Verbrauch in mäßigen und wenig schädlichen Grenzen. Von hier aus werden viele Vorschriften des neuen Gesetzes, die sich gegen den Mißbrauch wenden, freudig begrüßt werden.

Wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland entwickelt haben, würde die Aufhebung der Polizeistunde manchem Wirt als ein Danaergeschenk erscheinen. Er müßte sehr oft um einiger weniger Gäste willen sein Lokal bis tief in den Morgen geöffnet halten, erhöhte Kosten für Licht und Heizung und Personal tragen, die vielleicht in keinem Verhältnis zu den paar Leuten stehen, denen das Ideal des Säufers im Schwarzen Walfisch zu Ascalon vorschwebt. Die allgemeine Begrenzung der Polizeistunde auf 1 Uhr — mag sich auch Berlin wieder eine Extrawurst braten lassen — wird von der Mehrzahl der Gastwirte und ihrer Angestellten als willkommener Vorwand gegenüber den paar Unentwegten betrachtet werden, die heute immer erst morgen ins Bett wollen. Aehnlich ist es mit der Bestimmung, nach der Schulden aus der Kreditierung von Branntwein nicht einklagbar sind. Hier wird dem Wirt eine sicher willkommene Handhabe dafür geboten, daß er den ihm so häufig doch recht unsympathischen und unbequemen Kreditwünschen begegnen kann. Diese Bestimmung war die notwendige Ergänzung zu der im § 15 des neuen Gesetzes den Landesbehörden gegebenen Möglichkeit, den Ausschank von Branntwein an bestimmten Tagen der Woche insbesondere an Lohn- und Gehaltszahlungstagen zu verbieten oder zu beschränken. Der übermäßige Genuß von Branntwein hat oft nur seinen Grund darin, daß nach dem ersten oder zweiten Glas die Möglichkeit des hemmungslosen Trinkens auf Grund des klappernden Wochenlohns in der Tasche gegeben ist. Hat erst einmal die Hausfrau den Wochenlohn in der Hand und bekommt außerdem der trinklüsterne Mann nichts mehr auf Kredit, so kann vielem Elend gesteuert werden. Es ist durchaus zu wünschen, daß die obersten Landesbehörden von der ihnen hier gegebenen Möglichkeit den ausgiebigsten Gebrauch machen.

Es war selbstverständlich, daß diese Maßnahmen gegen den Alkoholmißbrauch ergänzt wurden durch Schutzbestimmungen für die Jugend. Bei Schul- und Jugendfesten sowie bei Sportfesten, an denen überwiegend Jugendliche teilnehmen, wird

MARCHIVUM

kein Alkohol mehr ausgeschenkt werden dürfen. Gefallen ist dagegen die Forderung nach der Relationssetzung. Danach sollte die Zahl der Gaststätten in Beziehung zur Einwohnerzahl in der Weise gebracht werden, daß höchstens auf 400 Einwohner eine Gaststätte entfallen sollte. Damit wäre den Alkoholgegnern wirklich nicht viel geholfen gewesen. Wer sich unbedingt einen guten Tropfen zu Gemüte führen will, der würde auch die Mühe nicht scheuen, nötigenfalls eine Straßenecke weiter zu gehen. An diesem Punkte hätten höchstens wirtschaftliche Gesichtspunkte im Hinblick auf die Gesundung des Gewerbes, das mancherorts unter der Ueberfülle von Konzessionen leidet, maßgeblich sein können. Die Dinge wird man also ruhig im Kampf der wirtschaftlichen und sozialethischen Auffassungen das Gewerbe unter sich ausmachen lassen können. Hier müßte auch Rücksicht auf die Wünsche der im Gaststättengewerbe tätigen Arbeitnehmer genommen werden. Im übrigen baut das Gesetz wie bisher die gewerbepolizeiliche Regelung auf der Erlaubnispflicht auf. Allerdings soll in Zukunft die Erteilung der **Konzession an strengere Bedingungen** geknüpft sein. Sowohl die scharfe Prüfung der persönlichen Voraussetzungen in sittlicher und sozialer Beziehung, die Regelung des Stellvertreterwesens und die Bestimmungen gegen die Erteilung allzuvieler Konzessionen verfolgen den berechtigten Zweck, in der Schaffung und Erhaltung eines einwandfreien und persönlich verantwortungsbewußten Wirtestandes die Voraussetzungen dafür zu vermehren, daß der Mißbrauch und das schädliche Uebermaß im Alkoholgenuß eingedämmt werden. Der Reichstag hat sich auf einer mittleren Linie geeinigt. Wenn sie sinngemäß eingehalten wird, können beide Parteien zufrieden sein. So brauchen wir den Kampf um „trocken oder naß" nicht zu führen und eine „Trockenlegung" mit allen ihren Korruptionserscheinungen nicht zu fürchten.

Friedenskundgebung auf den Schlachtfeldern

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 10. April.

Im August d. J. werden 10 000 **Männer des Reichsbanners eine Pilgerfahrt** auf die ehemaligen **Schlachtfelder in Frankreich** unternehmen und dort mit den **französischen Frontkämpfern** zu einer Friedenskundgebung zusammentreffen. Vor den Gräbern der im Kriege gefallenen Kameraden werden die französischen und deutschen Kriegsteilnehmer

ein feierliches Gelübde ablegen, den Krieg aus der Welt zu verbannen.

Außenminister **Briand** hat eingewilligt, bei dieser Kundgebung den Vorsitz zu führen. Der Präsident des Reichstags, Paul **Löbe**, äußerte sich einem Vertreter des „**Matin**" gegenüber folgendermaßen über diese geplante Friedensfahrt:

„Dieses Zusammentreffen ehemaliger Frontkämpfer des Reichsbanners mit ihren Kameraden aus Frankreich wird für uns die größte Freude in diesem Jahre sein. Es wird ein belebendes Schauspiel sein, wenn Tausende ehemaliger Soldaten der beiden benachbarten Völker den Schwur ablegen, künftig den Frieden hochzuhalten und ihn durch die kommenden Generationen respektieren zu lassen. Man darf nicht glauben, daß Deutschland nur aus Mitgliedern des Stahlhelm, aus nationalistischen Hakenkreuzlern zusammengesetzt ist oder jeden Tag in Gefahr steht, unter den Stiefelabsatz des Kommunismus zu geraten."

Attentate von Antifaszisten in Frankreich

V **Paris**, 11. April. (Drahtung unseres Pariser Vertreters.) Aus **Nizza** wird berichtet: Am Mittwoch abend rotteten sich vor dem italienischen Konsulat in Nizza eine Anzahl italienischer Antifaszisten zusammen, die das Gebäude mit Steinen bombardierten und einige Fensterscheiben einwarfen. Die beiden Wächter schossen ihre Revolver in die Luft ab und benachrichtigten die Polizei, worauf die Ruhestörer die Flucht ergriffen. Einer von ihnen, der Maler Renato **Ricarge**, konnte festgenommen werden.

Alles dreht sich um die Biersteuer

Die Bayerische Volkspartei stellt unerträgliche Bedingungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 11. April.

Der offene und versteckte Kampf um die Steuer- und Agrargesetze nähert sich seinem Höhepunkt. Die Regierung hatte, um die Zustimmung der Deutschnationalen zu den Steuergesetzen zu sichern, sich einen Schlachtplan zurechtgelegt, der darauf abzielte, die Deckungsvorlagen vorwegzunehmen, die Abstimmungen im Plenum also so anzuordnen, daß zunächst nur die Steuer- und Finanzgesetze erledigt und hinterdrein erst die agrarischen Hilfsmaßnahmen behandelt werden sollten.

Durch den Ausbruch der Bayerischen Volkspartei, die in der Frage der Biersteuererhöhung schärfste Obstruktion übte, sind diese Dispositionen erheblich gestört worden.

Verhandlungen, die der Kanzler am Vormittag mit dem Fraktionsführer **Leicht** und dem allmächtigen Parteivorsitzenden **Schäffer** führte, verliefen negativ, da die Bayern über ihr Angebot einer 50prozentigen Erhöhung nicht hinausgehen wollten. So kam es, daß mit der Einbringung der Initiativanträge der Regierungsparteien gezögert wurde. Man hoffte eben immer noch, mit den Bayern ins Einvernehmen zu kommen.

Die **Deutschnationalen** haben sich die Situation zunutze gemacht und die strategischen Pläne der Regierung **durch einen Gegenzug zu durchkreuzen** versucht. Auf der Tagesordnung der gestrigen Reichstagssitzung stand auch die Einführung des **Benzin- und Benzolzolls**. Zu diesem Punkt haben nun die Deutschnationalen eine ganze Reihe anderer Zollanträge eingebracht, die sich im wesentlichen mit dem Schieleschen Programm decken. Auf die Art wollen sie erreichen, daß die Agrarvorschläge sofort und nicht, wie es im Sinn der Regierung lag, erst später behandelt werden. Die Regierung liefe aber in diesem Fall Gefahr, ihrer Druckmittel verlustig zu gehen und bei der Abstimmung über die Steuervorlagen

ganz auf die Gnade der Deutschnationalen angewiesen zu sein.

Dieses Risiko wollte sie natürlich nicht eingehen. Es wäre für sie nur dann erträglich, wenn sie von deutschnationaler Seite die bestimmte Garantie einer Unterstützung hätte. Die Besprechung, die der Reichsfinanzminister **Moldenhauer** mit dem deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden **Oberfohren** im Auftrag des Kanzlers hatte, ist aber nach der Richtung hin **ergebnislos** verlaufen. Die Deutschnationalen machten unter Hinweis auf die Haltung der Bayerischen Volkspartei geltend, daß ja nicht einmal die **Regierungsparteien** in ihrer Gesamtheit hinter dem Steuerprogramm des Kabinetts stünden, man daher auch der Opposition nicht zumuten könne, ohne weiteres in die Bresche zu springen.

In später Abendstunde trat

eine gewisse Klärung der Lage

ein. Die Verhandlungen mit der Bayerischen Volkspartei, die am Nachmittag auf der Basis einer 60**prozentigen** Biersteuererhöhung geführt wurden, haben kein Ergebnis gehabt. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei erklärte sich **nur unter zwei Bedingungen** bereit, dieses Angebot zu akzeptieren: Einmal sollte der **Bayerische Bauernbund** hinzugezogen werden und erst, wenn er seine Zustimmung gäbe, wollte auch die Bayerische Volkspartei sich für die neue Lösung aussprechen. Zum andern aber machte die Bayerische Volkspartei ihr Einverständnis von der Voraussetzung abhängig, daß Bayern bei einer 60proz. Erhöhung eine Ueberweisung aus den Mehr-Einnahmen zugestanden würde, in demselben Maße, als ob eine 75prozentige Heraufsetzung beschlossen wäre. Diese Forderung ist **abgelehnt** worden.

Weiter haben die Führer der Regierungsparteien mit dem Kabinett verhandelt. Es ging dabei vor allem darum, dem Manöver der Deutschnationalen, eine Vorwegnahme des Agrarprogramms durchzusetzen, zu begegnen. Man hat zu diesem Ende eine **neue Taktik** ersonnen. Die Regierungsparteien haben nämlich — und zwar einschließlich der Bayer. Volkspartei — die Agrargesetze unterschrieben und beschlossen, sie genau wie die Deutschnationalen als Initiativanträge zu den Vorschlägen auf Erhöhung des Benzin- und Benzolzolls einzubringen. Sie werden dabei im Plenum eine Erklärung abgeben lassen,

daß ihre Unterschriften nur unter dem Vorbehalt gültig seien, daß vorher die Steuergesetze verabschiedet sind.

Die Dinge werden sich mithin so abspielen, daß in der heutigen Reichstagssitzung beantragt werden wird, den Benzin- und Benzolzoll als ersten Punkt und gemeinsam mit den Initiativanträgen zu den Agrargesetzen zu behandeln. Sämtliche Anträge werden dann dem Ausschuß überwiesen werden und man wird inzwischen die übrigen Steuer- und Deckungsvorlagen im Plenum beraten. Sollte auch nur ein Teil von ihnen abgelehnt werden, so werden die Unterschriften der Regierungsparteien unter den Agrargesetzen **hinfällig**. Auf die Art hofft man, die Deutschnationalen schließlich doch noch zu einer Zustimmung zu den Steuervorlagen veranlassen zu können.

Heute Entscheidung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 11. April.

Im Reichstag, dessen Sitzung bereits um 11 Uhr beginnt, soll nun heute unbedingt die **zweite Lesung des Deckungsprogramms** zu Ende geführt werden. Die dritte Lesung ist bereits für Samstag in Aussicht genommen. Ob es, wie die „D.A.Z." es als wahrscheinlich bezeichnet, auch gelingen wird, gleichzeitig das **Agrarprogramm**, und zwar in der Form eines Zusatzantrages zur Benzin- und Benzolsteuer zu verabschieden, bleibt abzuwarten. In parlamentarischen Kreisen rechnete man gestern abend noch damit, daß der Reichstag bis Dienstag zusammenbleibt. Der Reichskanzler, so versichert die „**Germania**", hat jedenfalls nicht die Absicht, die Verhandlungen mit den Parteien, insbesondere über weitere Herabminderung der Biersteuererhöhung, heute noch fortzusetzen. Er hat selbst auf einen frühen Beginn der Plenarsitzung gedrängt, damit

unter allen Umständen noch heute die Entscheidung

herbeigeführt wird. Wenn die Deckungsvorlagen keine Mehrheit finden, wird die Reichsregierung eine kurze Vertagung der Plenarverhandlungen beantragen und in einer **Kabinettssitzung sofort ihre Entscheidung** treffen.

Die allgemeine Ansicht geht indes dahin, daß die Deutschnationalen es nicht darauf ankommen lassen werden, durch Ablehnung der Steuergesetze die landwirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen zu gefährden. Die Fraktion hat auf heute vormittag eine neue Sitzung anberaumt. Nach wie vor sträubt sich die Hugenberggruppe gegen die Unterstützung der Steuergesetze, aber sie wird wie bei der Verabschiedung über die Mißtrauensanträge wohl schließlich dem Druck des agrarischen Flügels nachgeben müssen. Wie der „**Berliner Börsencourier**" behauptet, wollen die Deutschnationalen insofern der Regierung noch ein letztes **Scheingefecht** liefern, als sie sich bis zur Erledigung der Agraranträge im Ausschuß der Stimme zu enthalten gedenken. Bis zur **äußersten Konsequenz**, die Regierungsvorlage in der zweiten Lesung durch ihre Stimmenthaltung zum Scheitern zu bringen und damit die dritte Lesung unmöglich zu machen, beabsichtigen sie jedoch **nicht** zu gehen. Lediglich zu Demonstrationszwecken würden sie von allen Gesetzen nur Einleitung und Ueberschrift annehmen und ihnen so zur dritten Lesung verhelfen.

Das sind parlamentarische **Spielereien**, die an der eigentlichen Entscheidung nichts ändern.

Badische Politik

Die Städtevertreter im Haushaltsausschuß

Am Donnerstag nachmittag war im Anschluß an die Sitzung des Landtags den Gemeindevertretern Gelegenheit geboten, ihre Wünsche hinsichtlich **Steuerverteilung** vor den Mitgliedern des Haushaltsausschusses vorzutragen. Diese Vorträge nahmen etwa drei Stunden in Anspruch.

Daran anschließend fand eine Sitzung des Ausschusses statt, in der Abg. **Rückert** (Soz.) als Berichterstatter einen Ueberblick über die Verteilungsschlüssel zwischen Reich und Ländern gab und u. a. feststellte, daß — entgegen den Darlegungen eines Oberbürgermeisters — die 72-Millionen-Grenze im Jahre 1925 ausdrücklich nur für den Fall festgesetzt wurde, solange die Ausgaben des Staates durch die Besoldungserhöhung nicht wesentlich größer werden.

Von **liberaler** Seite wurde die **Aenderung der Steuerverteilung** zwischen Land und Gemeinden **nicht gutgeheißen**, denn der Steuerzahler müsse die Steuer ja doch zahlen, ob der Staat oder die Gemeinden mehr oder weniger Anteil am Steueraufkommen hätten. Unter diesen Umständen, da doch keine Erleichterung möglich sei, sei eine Aenderung nur ein **Grund zur Unruhe**.

Finanzminister Dr. **Schmitt** erklärte, die Verschiebung wirke erzieherisch auf die Gemeinden. Wenn die Umsatzsteuer an Stelle der Biersteuer trete, dann sei die Lage der Gemeinden noch günstiger.

Letzte Meldungen

Der Trauerzug der Königin von Schweden

— **Berlin**, 10. April. Heute abend um 6.30 lief der Sonderzug, der die sterblichen Ueberreste der Königin von Schweden nach ihrer Heimat bringt, auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost ein. Das Gebäude hatte Halbmast geflaggt. Eine riesige Zuschauermenge umsäumte den Verladebahnhof, den Vorplatz und den Bahnsteig der Stadtbahn. Unter den Trauergästen, die sich im Wartesaal versammelten, bemerkte man den schwedischen Gesandten **af Wirsén**, ferner Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz zu Wied. Vom auswärtigen Amt war Gesandtschaftsrat **von Plessen** anwesend.

Gleich nach der Ankunft des Zuges begaben sich der König von Schweden und die Prinzessin **Sigrid** mit der Trauergemeinde nach dem Waggon, in dem der von einer schwedischen Flagge bedeckte Sarg aufgestellt ist und verrichteten ein kurzes Gebet. Sodann stieg der König und ein Teil der Trauergäste wieder in den Zug, der um 6.57 Uhr abfuhr.

Selbstmord eines Küstenwehroffiziers

— **Kiel**, 10. April. Wie die Schleswig-Holsteinische Zeitung meldet, wurde ein Oberleutnant der Marineartillerie in Kiel, gegen den bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen **Diebstahles** schwebte, in einer Feldmark erschossen aufgefunden. Der Tote hatte den Dienstrevolver noch in der Hand; es muß daher angenommen werden, daß Selbstmord vorliegt. Der Oberleutnant war vor einigen Tagen zur Vernehmung in dem Verfahren gegen ihn bestellt worden; er kam jedoch nicht und war seitdem verschwunden.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Eine Nachbildung der Limburg-Madonna.** Die Sammlungen des Dürkheimer **Altertumsvereins** sind durch ein besonders wertvolles Schaustück ergänzt worden, das gerade zur 900-Jahrfeier der Limburg eine besondere Bedeutung erfahren wird. Es handelt sich hier um einen Gipsabguß der Madonna der Limburg, die sich im Kapitol zu St. Maria in Köln befindet, und deren Alter auf mindestens 300 Jahre geschätzt wird. Der **Abguß** der Limburgmadonna ist sehr gut gelungen und durch den Kunstformer Boy in Köln vorgenommen worden. Es handelt sich um eine Statue von 1,80 Meter. Ein wunderbarer Faltenwurf und die antiken Züge der Madonna erregen das besondere Interesse des Besuchers. Auf dem linken Arm hält die Statue das Jesuskind und in der rechten Hand einen Apfel. Das Schicksal der Madonna ist sehr dunkel und ungenau. Das **Original** soll früher auf einem Speicher in Geethen aufgefunden worden sein und in den Besitz eines Geistlichen gelangt sein, der die Madonna weiter verkaufte. Vor dem Krieg sollte sie in Köln zur Versteigerung gebracht werden; die Dürkheimer hätten sie gern besessen, — aber es fehlte ihnen am nötigen Geld um einen Kauf vorzunehmen. Von dem Original wurden gleichzeitig drei Abgüsse gemacht, von denen zwei nach Bad Dürkheim kommen. Auch die Sammlungen der Pollichia sind in den letzten Tagen durch Kauf einer sehr wertvollen Schmetterlingssammlung ergänzt worden. Sie stammt aus dem Privatbesitz von Pfarrer **Fischer** aus Annweiler. Unter vielen heimischen Exemplaren befinden sich auch verschiedene exotische Tiere.

⊙ **Dr. Baeßlers Schilderungen — wirklich erfunden.** Als der Reiseschriftsteller Dr. Ado **Baeßler** vor einiger Zeit aus Südamerika zurückkehrte, wo er angeblich gefährliche Expeditionen zu wilden, unbekannten, menschenfressenden Indianerstämmen unternommen hatte, wurden gegen ihn heftige Angriffe erhoben. Es hieß, Baeßler sei überhaupt niemals in jenen Gegenden gewesen, und selbst wenn er dort gewesen wäre, müßten seine Schilderungen auf Unwahrheit beruhen, denn es gäbe dort wohlgebahnte Autostraßen und die Regierungsbehörden, die den Indianern sowohl die Wildheit als auch das Menschenfressen längst ausgetrieben hätten. Baeßler antwortete mit langen Erklärungen, die wenig Tatsächliches enthielten. Es war für den Außenstehenden schwer, sich ein Urteil zu bilden. Es war ja schließlich möglich, daß Baeßler an sich ein ernsthafter Forscher war, der nur zu **Uebertreibungen** neigte, und das wäre ein Fall gewesen, der ja nicht vereinzelt dasteht. Nun hat aber die **Deutsche Gesellschaft für Erdkunde** Dr. Baeßler aus ihren Reihen **ausgeschlossen**. Sie begründet das mit folgenden Vorwürfen: er habe niemals etwas Wissenschaftliches veröffentlicht, sich aber wohl als Wissenschaftler ausgegeben, seine Schilderungen seien zum Teil erfunden, zum Teil unzutreffend, zum Teil abgeschrieben. Auch habe er über seine letzte Expedition Berichte veröffentlicht, die Wort für Wort die gleichen waren, die er bereits Jahre vorher über das gleiche Thema veröffentlicht hatte. Es handle sich also um eine grobe Irreführung der Oeffentlichkeit, die eine Gefahr für das Ansehen der deutschen Wissenschaft bedeute. Wenn die Deutsche Gesellschaft für Erdkunde sich diese Vorwürfe gegen Dr. Baeßler zu eigen macht, dann ist anzunehmen, daß sie das Material gewissenhaft überprüft und für stichhaltig befunden hat.

Die Berliner Theatergemeinschaft

Aus der **Abonnementsgemeinschaft** zwischen den preußischen **Staatstheatern** und den **Reinhardtbühnen** ist **nichts** geworden. Dafür soll jetzt eine viel **umfassendere Abonnementsgemeinschaft** abgeschlossen werden, nämlich zwischen den **Staatstheatern** und der sogenannten „**Reibaro**", zu der sich die Direktoren **Reinhardt**, **Barnowsky**, **Robert** und Dr. **Klein** zusammengefunden haben. Die Unterzeichnung des Vertrages soll, wie das „Berliner Tageblatt" zu berichten weiß, bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Werner Ackermann: „Die Flucht nach Shanghai"

Uraufführung im Königsberger Neuen Schauspielhaus

Werner **Ackermann** dramatisiert in seinem Schauspiel „**Die Flucht nach Shanghai**" das Schicksal russischer Emigranten, die im Bauch eines Frachtschiffes versteckt von Sibirien in den Schutz der Engländer nach Shanghai geschmuggelt werden sollen. Drei Sowjetkommissare, die auch nach Shanghai wollen, müssen mitgenommen werden. Blutige Zwischenfälle bei der Kontrolle vor Shanghai machen eine Landung unmöglich. Das rote Kanton will diese Russen — jeder Russe eine Bombe gegen die Revolution — nicht aufnehmen. Das Schiff geht wieder in See. Als endlich ein englisches Kriegsschiff die Befreiung bringt, als die Russen, vertiert und verhungert aus der Höllennacht des Frachtraums hinauf ans Licht, Sonne und Leben wollen, schreit der Arzt, der mit ihnen ist, den Rettern „Pest!" entgegen. Die Luke fällt zu, das Schiff treibt seinem Schicksal entgegen.

Das soll sich tatsächlich einmal ereignet haben, **Holitscher** erzählt es in seinem Reisebuch. Aber Ackermanns Drama vermochte nicht, das Geschehene auf eine künstlerische Ebene zu projizieren. Sein Werk bleibt im beste Falle dramatisierte Reportage: Bericht von Tatsachen, die an den Nerven zerren und uns quälen. Es ist Stoff, den die Hand des Regisseurs vielleicht zu einem Theaterstück formen könnte.

Fritz Jeßner, der Intendant des Königsberger Neuen Schauspielhauses, machte diesen Versuch, unterstützt durch Künstler wie **Hoffmann**, **Jungbauer**, **Lewitt** und **Fritz Stengel** und durch seinen ausgezeichneten Bühnenmaler Heinr. **Kelbfuß**. Aber trotz dieses Aufwandes künstlerischer Qualitäten konnte die Blutleere des Werkes nur zur Scheinwirklichkeit einer Bühnenkulisse verdichtet werden. Das Publikum nahm den Abend schließlich mit lebhaftem Beifall auf und rief Dichter, Intendant und Schauspieler an die Rampe. E. J.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die erste Wiederholung des Bauerndramas „**Der Uomüller**" erfolgt am kommenden Montag. Das Schauspiel hat nun mit der gleichzeitigen Einstudierung des Lustspiels „**Die Frau, die jeder sucht**" von Ludwig **Hirschfeld**, das zu den Osterfeiertagen im **Neuen Theater** in Szene gehen wird, sowie des Klassikerabends, der „**Die Mitschuldigen**" von Goethe und den „**Zerbrochenen Krug**" von **Kleist** zusammenfaßt, begonnen. Die Regie dieses Abends hat Richard **Dornseiff**, die des modernen Lustspieles Dr. Gerhard **Storz**.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Die junge Mannheimerin Gertrud **Schweizer**, hat durch die Aufführung von eigenen Klavierstücken und Liedern in **München** und **Köln** bemerkenswerte Erfolge erzielt. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben: „.... eine Sonatine und sieben skizzenartige Klavierstücke der noch sehr jugendlichen Gertrud Schweizer. Sie ist zweifellos begabt und besonders bei den bewegten Stücken hatte sie teilweise prächtige Einfälle." — „Allgemeine Musikerzeitung": „Die „Marienlieder" von Gertrud Schweizer sind eigentümliche deklamierende Liniengebilde, schwankend zwischen echter Empfindung und betonter Sachlichkeit".

⊙ „**Ehen werden im Himmel geschlossen**" — **in Wien verboten.** Aus **Wien** wird gemeldet: **Max Reinhardt** hatte das Aufführungsrecht von **Hasenclevers** „Ehen werden im Himmel geschlossen" erworben, das Stück aber wegen des ungeheuren Widerspruchs gegen das Werk, der in einer vom **Wiener Erzbischof** einberufenen **Protestversammlung** gipfelte, nicht angesetzt. In der Verhandlung des Bühnenschiedsgerichts wurde nun die von Hasenclevers Verlag erhobene **Klage** auf Zahlung von 15 000 Schilling **abgewiesen**, da der allgemeine Widerspruch höherer Gewalt gleich zu achten sei.

⊙ „**Werkspionage**", eine Komödie des Münchner Dramatikers A. C. **Autra**, die an den Riebe-Korma-Prozeß anknüpft, gelangt am 3. Mai im alten Stadttheater in **Nürnberg** in der Inszenierung von E. L. **Schön** zur alleinigen Uraufführung.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

1084 Konfirmanden

Am vergangenen Judika-Sonntag haben die in unserer Stadt auf einige Sonntag verteilten Konfirmationen ihren Abschluß gefunden. Auch in diesem Jahre erfreuten sich die einzelnen Veranstaltungen überaus starker Anteilnahme. Man sieht immer wieder, wie tief die Konfirmation in das Bewußtsein unseres Volkes übergegangen ist und wie volkstümlich die empfunden haben, die diese kirchliche Einrichtung schufen.

In den einzelnen Kirchen unserer Stadt sind nun zahlenmäßig folgende Knaben und Mädchen konfirmiert worden: in der Trinitatiskirche (3 Pfarreien) 101 Knaben und 96 Mädchen, in der Konkordienkirche (2 Pfarreien) 74 Knaben und 46 Mädchen, in der Christuskirche (2 Pfarreien) 68 Knaben und 84 Mädchen, in der Friedenskirche (2 Pfarreien) 70 Knaben und 51 Mädchen, in der Johanniskirche (2 Pfarreien) 60 Knaben und 58 Mädchen, in der Lutherkirche (3 Pfarreien) 110 Knaben und 109 Mädchen und in der Melanchthonkirche (2 Pfarreien) 80 Knaben und 77 Mädchen.

Im ganzen wurden eingesegnet 563 Knaben und 521 Mädchen, zusammen 1084 Konfirmanden.

Das bedeutet gegenüber dem vorigen Jahre, in dem 1677 Kinder konfirmiert wurden, eine Abnahme von 593. Auch die nächsten Jahre werden niedere Zahlen aufweisen, da es sich um die Kriegsjahrgänge handeln wird.

Das Zahlenbild der Vororte ist folgendes: in Feudenheim wurden konfirmiert 43 Knaben und 35 Mädchen, in Käfertal 29 Knaben und 26 Mädchen, in Neckarau (2 Pfarreien) 64 Knaben und 58 Mädchen, in Rheinau 18 Knaben und 18 Mädchen, in Sandhofen 33 Knaben und 35 Mädchen, in Seckenheim 19 Knaben und 24 Mädchen, in Waldhof 58 Knaben und 48 Mädchen und in Wallstadt 8 Knaben und 6 Mädchen — im ganzen 272 Knaben und 250 Mädchen, zusammen 522 Konfirmanden. Für die Vororte beträgt die Abnahme 841 — 522 = 319.

Es sind Kriegskinder, die konfirmiert wurden. In manchen Fällen fehlte der Vater, in vielen anderen fehlte es oft am Nötigsten, nicht zu reden von den Dingen, die keine Zahl aussprechen kann. An all dem nahm die Kirche selbstverständlichen Anteil, ratend, helfend und lindernd. Sie bewies damit, daß sie im Dienste des Meisters stehen will, der ihr für alle Zeiten das Wort aufgetragen: sei wacker und stärke das andere, das da sterben will! Dr. R.

*

* **Der Osterpaketverkehr.** Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Osterpakete und Osterpäckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig, unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Die Kleinsendungen sind deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" zu kennzeichnen.

* **Falsches Gerücht.** Auf dem Lindenhof wird durch böse Zungen das Gerücht verbreitet, daß der Ueberschuß der für den Sommertagszug gesammelten Gelder der Kasse der Großen Karnevals-Gesellschaft Lindenhof zufließe. Der Elferrat der Gesellschaft ersucht uns, folgendes zur Aufklärung mitzuteilen: Die Haussammlungen wurden vom Bezirksamt nur unter der Bedingung genehmigt, daß die Sammler von dem gesammelten Geld keine Vergütung erhalten und mit einer bezirksamtlich abgestempelten Liste versehen sein müssen. Die Sammellisten mit den Rechnungen des Sommertagszuges müssen dem Bezirksamt zur Abrechnung bzw. Prüfung vorgelegt werden. Ergibt sich ein Ueberschuß, so wird dieser zu einem wohltätigen Zweck verwendet, den die Karneval-Gesellschaft bestimmen darf. Dies ist das einzige ihr vom Bezirksamt zugestandene Recht. Ohne Zweifel war die uns jetzt zu Ohren gekommene Verleumdung die Ursache, daß zwei Drittel der Lindenhofbewohner nichts für den Sommertagszug gezeichnet haben. Wenn man nur 8 Pfg. in der Tasche hat, kann man sich dafür keinen Doppelweck für 8 Pfg. kaufen. Hoffentlich tragen diese aufklärenden Zeilen dazu bei, daß die Sammlung nächstes Jahr besser ausfällt.

Schnelle Annahme des Haushaltplanes

im Heidelberger Bürgerausschuß

Kr. **Heidelberg**, 10. April.

Die Heidelberger Haushaltplanberatung hat ein überaus rasches Ende genommen. Man hatte sich auf eine ziemlich ausgedehnte Spezialdebatte für den zweiten Tag eingerichtet, aber die „klugen Taktiker" auf der äußersten Linken haben die Mehrheit des Bürgerausschusses auf jedes Reden verzichten lassen. Vereinigte bürgerliche Gruppen (Deutschnationale, Bürgerpartei und Landbund) und Kommunisten hatten eine Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht, mit denen sich der Stadtrat vor der vorgesehenen Spezialdebatte in außerordentlicher Sitzung beschäftigte und die er mit Mehrheit ablehnte. Als Oberbürgermeister Dr. Neinhaus zu Beginn der Spezialdebatte diesen Beschluß mitteilte, trat die Opposition auf den Plan. Die Fraktion der B.V.Gr. ließ durch Stv. Dr. Wachter ihr Desinteressement an den weiteren Verhandlungen bekunden und verließ — ohne ihre Stadträte — den Saal. Obwohl Dr. Neinhaus ausdrücklich betont hatte, daß es den antragstellenden Fraktionen unbenommen bleibe, bei den einzelnen Positionen ihre Anträge zu besprechen, daß er jedoch — entsprechend der Badischen Gemeindeordnung — nur über die Anträge des Stadtrats abstimmen lassen werde, verlangten die Kommunisten durch Zurufe, durch Meldungen zur Geschäftsordnung die Abstimmung über ihre Anträge. Dr. Neinhaus blieb fest, ließ sich und den vernünftigen Teil des Bürgerausschusses nicht terrorisieren, quittierte Ausdrücke, wie „Hampelmänner", „Kasperltheater" und andere kräftigerer Natur mit Ordnungsrufen und unterbrach schließlich, als die kindische Obstruktion der Kommunisten Radauformen annahm, mit der Drohung, eine schärfere Geschäftsordnung zu beantragen, auf kurze Zeit die Sitzung.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahm das kommunistische Theater seinen Fortgang.

Die Mehrheit des Bürgerausschusses, von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten, zeigte keine Lust, sich von den Linksradikalen zu zwangsläufigen Mitakteuren ihres Theaters machen zu lassen und verzichtete auf jede Wortmeldung. Unberührt vom Spektakel der Kommunisten rief Dr. Neinhaus eine Position des Haushaltplans nach der andern auf, ließ über den ganzen Plan und dann über die Deckungsanträge abstimmen und bevor die Kommunisten noch recht wußten, was vor sich ging, waren Haushaltplan und Deckungsanträge von der Mehrheit angenommen.

Diese Fixigkeit ging den Kommunisten sehr gegen den Strich. Sie hatten eine lange Debatte erwartet, hatten sich ihre Genossen auf 6 Uhr ans Rathaus zu einer Demonstration (vielleicht auch im Saal?) bestellt, nun hieß es die Verhandlungen über die weiteren Vorlagen (meist formalen Charakters) solange wie möglich hinauszuziehen. Aber da schon bei der ersten Vorlage die Mehrheitsparteien wieder auf eine Debatte verzichteten, blieb als einziges Mittel der Antrag auf namentliche Abstimmung. Aber auch hier wurde den Kommunisten die richtige Antwort: ein Antrag, über sämtliche übrigen Vorlagen gemeinsam abzustimmen, wurde angenommen. Kurzerhand waren alle übrigen Vorlagen mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen. Nach knapp ¾ Stunden war die Sitzung beendet. Während die Stadtverordneten den Saal verließen, etablierten sich die Kommunisten als Gesangverein. So schnell war noch kein Heidelberger Voranschlag genehmigt worden.

Partei-Nachrichten

* **Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler!** Der am Dienstag abend veranstaltete Ausspracheabend der NVP. im unteren Saal des Wartburg-Hospiz hatte starken Zuspruch gefunden. Der Führer der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler konnte in seiner Begrüßung neben den zahlreichen Mitarbeitern die Vertreter des Hindenburgbundes und der Arbeiterfachgruppe herzlich willkommen heißen. Im Mittelpunkt des Ausspracheabends stand das Referat über das Thema: „Was hat uns der 8. Reichsparteitag gebracht?" Dr. Brandt verbreitete sich in großen Umrissen über die politische Lage nach dem Reichsparteitag. Dabei erinnerte er an die große Rede des Parteiführers Dr. Scholz und beleuchtete in diesem Zusammenhang die Kritik der Außenstehenden. Des weiteren betonte er die enge Zusammenarbeit des Hindenburgbundes, der Arbeiterfachgruppe mit der NVP. und zeichnete ein Zukunftsfeld, wie die NVP. ihre Arbeit gestalten soll. In den Mittelpunkt stellte er das Ideal der freien Persönlichkeit im freien Staat. Die NVP. müsse eine Kampfgemeinschaft mit politisch aktiver Werbekraft sein, die durch persönliche Werbung ganz besonders zu erzielen sei. Im zweiten Teil erfolgte eine anregende Aussprache. Ein weiterer Ausspracheabend wird am Dienstag, 6. Mai folgen.

* **Wie schwer das Publikum zur Ordnung zu erziehen ist,** zeigt folgender Vorfall: Heute mittag stieg eine ältere Frau am Gontardplatz auf dem Lindenhof aus der Straßenbahn aus und warf, wie bei so vielen üblich, den gebrauchten Fahrschein auf den Boden. Ein Schutzmann hielt die Frau an, den betreffenden Fahrschein wieder aufzuheben. Schimpfend und mit hochrotem Kopf ging die Frau ihres Weges weiter.

* **Skelettfund bei Feudenheim.** Bei Sandabfuhrarbeiten in der an der Feudenheimer-Käfertaler Landstraße gelegenen Sandgrube wurde gestern vormittag in etwa 1½ Meter Tiefe ein vollständiges Skelett gefunden. Nach den Knochen zu schließen, dürfte es sich um einen etwa 40 bis 50 Jahre alten Mann handeln, der schon vor einigen Jahrzehnten dort vergraben worden sein dürfte. Ob es sich um ein Verbrechen handelt, dürfte jetzt nach der langen Zeit schwer noch festzustellen sein. Das Skelett wurde in die Obhut des städtischen Museums genommen.

Veranstaltungen

Libelle

Großer Erfolg von Bobbie Hind mit seiner London Sonora Band

Es kommt dem Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband für sein morgiges Tanzturnier um die Frühjahrsmeisterschaft von Süddeutschland sehr gelegen, daß Bobbie Hind mit seiner London Sonora Band in den Bavaria-Gaststätten gastiert, weil der Erfolg einer derartigen Veranstaltung viel von der Kapelle abhängt. Die konkurrierenden Paare mögen noch so gut eingetanzt sein, wenn die Jazzband nicht in der Lage ist, zu Höchstleistungen anzufeuern, dann wird das Turnier-Ergebnis nicht in vollem Maße befriedigen. Die Damen und Herren, die in den hinter uns liegenden Apriltagen die Libelle besucht haben, werden bestätigen, daß es ein ungewöhnlicher Genuß ist, nach den Klängen der Londoner Orchestervereinigung zu tanzen, die sich aus Künstlern zusammensetzt, wie man sie selten findet. Wenn wir bei der kritischen Würdigung der Einzelleistungen mit Bobbie Hind beginnen, so dürfen wir sagen, daß von der Art seines temperamentvollen, quecksilbrigen Dirigierens eine Wirkung ausgeht, der sich selbst der Zuschauer nicht entziehen kann. Seiner virtuosen Leitung verdankt man aber auch das meisterhafte, nuancenreiche Zusammenspiel, das ganz frappante Klangwirkungen hervorbringt. Jedem Mitglied der Kapelle ist aber auch Gelegenheit geboten, als Solist zu imponieren, wobei der Humor ausgiebig zu seinem Recht kommt. Bobbie Hind hat seine Kapelle nicht nur aus brillanten Musikern zusammengesetzt. Er präsentiert darüber hinaus

drei Spezialisten,

die der Jazzband ein ganz individuelles Gepräge geben. An erster Stelle nennen wir den Exzentrik-Tänzer Jack Trevor, der eine geradezu verblüffende Beweglichkeit entwickelt. Dazu eine Grazie, die das Exzentrische zu einer ungewöhnlichen Kunstleistung steigert. Frank Apolis, das zweite Phänomen, ist ein männlicher Sopran. Wenn man nicht hinsieht, glaubt man eine Dame singen zu hören, die mühelos das hohe C erreicht. Und zum Dritten der drollige Komiker Edgar Dolton, der der typische angelsächsische Vortragskünstler ist.

Der erste Teil des gediegenen Programms der Libelle — für die künstlerische Leitung wurde in Dr. Hunger eine bewährte Kraft gewonnen — setzt sich aus Kräften zusammen, die die

Bezeichnung Attraktion für sich in Anspruch nehmen dürfen

Wir denken dabei vor allem an die Gallant Bros., zwei Parterre-Akrobaten, die in einer überaus eleganten Manier nicht zu übertreffende Hand-auf-Hand- und Kopf-auf-Kopf-Arbeit verrichten. Die beiden sympathischen Künstler werden jedem Weltstadt-Varieté zur Zierde gereichen. Durch Eigenart zeichnen sich auch die Three Bells, zwei Herren und eine Dame, in ihrem musikalischen Tanzakt aus, den sie mit dem Spiel auf einer originellen Bambusorgel krönen. Weiter nennen wir die brillanten Exzentric-Comedians Travendt u. Vernier, Marga u. Krack mit charakteristischen und graziösen mimischen Tänzen, das über prächtiges Stimmaterial verfügende russische Gesangs-Quartett Lira und die reizende, graziöse Tänzerin Petrowa. Das Ganze aber dirigiert der amüsante, gewandte, die Situation ausgezeichnet beherrschende Ansager Walter Burkhardt, der seine Vielseitigkeit als eindrucksvoller Rezitator und als Humorist auf Gitarre und Banjo zeigt. Ein besonderes Lob gebührt auch den Joe Jacksons Melodies, der zweiten Jazzband, die sich selbst von der blendenden London Sonora Band nicht verdunkeln läßt, was immerhin etwas heißen will. Sch.

*

△ **Tanzturnier um die Meisterschaft von Süddeutschland.** Wie uns der allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband noch mitteilt, liegen zu dem am morgigen Samstag in der Libelle stattfindenden Turnier die Anmeldungen von prominenten Tanzlehrern als Punktrichter vor. Diese rein fachmännischen Besetzungen der Punktrichter gewährleisten einen korrekten Verlauf der gesamten Veranstaltung.

* **Ausstellung.** Am kommenden Freitag und Samstag veranstaltet die höhere Privatlehranstalt Institut Sigmund eine Zeichen- und Handarbeitsausstellung, die ein Bild von der Jahresarbeit der Institutszöglinge in den technischen Fächern geben soll. Der Besuch der Ausstellung wird nicht nur den Eltern der Schüler und Schülerinnen, sondern auch anderen Interessenten empfohlen.

Verdiente Strafe

* **Pforzheim,** 8. April. Der Landwirt Karl Jung in Eutingen, der mit einem Prügel so lange auf eine Katze eingeschlagen hatte, bis das arme Tier verendet war, war vom Bezirksamt mit einer Geldstrafe von 20 Mark belegt worden. Er verlangte gerichtliche Entscheidung mit dem „Erfolg", daß auf die Höchststrafe von 150 Mark oder 30 Tage Haft erkannt wurde.

Schluß des redaktionellen Teils

Lehrerin Fräulein G.

wird von den Kleinen, die mit einer beinahe zärtlichen Verehrung an ihr hängen, „unser Fräulein" genannt.

„Weißt Du, Mutti, unser Fräulein trinkt immer Kaffee Hag. Sie hat gesagt, daß Kaffee Hag sogar Kindern nicht schadet. Das Coffein, das sonst im Bohnenkaffee drin ist, wird aus dem Kaffee Hag herausgezogen. Dabei schmeckt er genau so, wie der allerfeinste andere Kaffee. –

Und dann ist in jedem Paket ein Gutschein für schöne bunte Wappenmarken. Elly hat schon 'ne ganze Menge. –

Mutti, nicht wahr, Du kaufst jetzt auch Kaffee Hag? Soll ich gleich welchen holen? Das große Paket kostet RM 1.80, das kleine nur 90 Pfg." –

Frau oder Dame

Von Raoul Auernheimer

Als Gott aus Adams Rippe die Frau erschaffen hatte, ließ er eine längere Pause in seiner Schöpferarbeit eintreten; er glaubte, sein Meisterstück vollbracht zu haben.

Aber dieses Meisterstück gefiel auf Erden lange nicht so gut, wie man im Himmel annahm. Zumal als sich das erste Menschenpaar vermehrte und über Nacht immer mehr Frauen entstanden, war des Klagens über die Frau kein Ende. Die Männer tadelten ihre Putzsucht, und die Weiber nannten sie kleinlich, eitel und verlogen. Daß sie es an Takt fehlen ließ, darüber waren beide Geschlechter einig, und ihren Mangel an allgemeinen Interessen und gesellschaftlichen Verbindlichkeiten fanden alle bedauerlich. Die Frauen konnten nur Kinder in die Welt setzen und ihren Männern das Leben sauer machen.

Da sah Gott ein, daß etwas geschehen müsse. Er parfümierte eine Frau und schuf aus ihrer Rippe die Dame, nicht anders, als seinerzeit aus Adams Rippe die Frau.

Nun waren auf einmal alle von dieser veredelten Frau entzückt. „Wie taktvoll!" sagten die Männer, „Wie vornehm!" die Frauen. „Welche Haltung!" bewunderten die einen, „Welcher Anstand!" die andern. „Welche Unabhängigkeit des Urteils!" — „Welche Sicherheit des Geschmacks!" die einen wie die andern. Man lobte ihre Artigkeit, obwohl sie oft nur Klugheit, ihre Liebenswürdigkeit, die doch mitunter nur Geschicklichkeit war, und pries ganz besonders ihre Gabe, aus zwölf Menschen, die auseinander strebten, eine Gesellschaft zu bilden, die beisammen blieb — obwohl die Dame durch dieses Kunststück vielleicht weniger die Kultur fördern, als die Langeweile verscheuchen wollte. Kurz, alle waren sie dermaßen einig in ihrem Lob, daß man sogar Fehler der Dame übersah, von ihrem Charme geblendet.

Nur ein älterer Herr hüllte sich in Schweigen. Man fand seine Zurückhaltung ärgerlich. „Wie?" riefen alsbald Männer und Frauen durcheinander. „Hat sie vielleicht nicht alle die Vorzüge, die wir ihr zubilligen? Oder weißt Du vielleicht etwas Besseres?"

Da sagte der ältere Herr: „Die Dame hat alle die Vorzüge, die Ihr an ihr hervorgehoben habt. Sie ist taktvoll, vornehm, geschmackvoll, heiter und die anmutigste Beherrscherin des gesellschaftlichen Lebens. Aber eins habt Ihr vergessen: Das Beste an ihr, das Reizendste — bleibt doch die Rippe, aus der sie gemacht ist."

Nefretetes Ersatzmann:

Oberpriester Ranofer, eine lebensgroße Statue aus bemaltem Kalkstein (2500 v. Chr.), eines der beiden Bildwerke, die Berlin in Austausch für die verzichtete Königin Nefretete erhält.

Wenn der Stil entgleist . . .

Aus ihrer technischen Stilblüten-Sammlung geben die „V. D. I.-Nachrichten" folgende frisch gepflückten, besonders gut duftenden Blüten zum Besten:

„Die Mutter der Gasversorgung ist die Chemie; der Vater ist der Maschinenbau. Aber dieser Vater hat das Gasfach lange Zeit hindurch mit etwas stiefväterlichen Augen betrachtet."

„Es lohnt sich, die Schwankungen des Ziegel- und Kalkabsatzes mit denen der beschäftigten Maurer zu vergleichen." — (Dazu ist ein Konjunkturbarometer mit Alkoholfüllung notwendig.)

„Ein Charakterkopf, der über Leichen geht."

„Der amerikanische Redakteur sitzt nur teilweise im Büro." — (Mit welchem Teil?)

„Man kann diese Sachen nicht alle unter eine Hutschnur bringen." — (Bisher sind uns solche Dinge nur über die Hutschnur gegangen.)

„Vereidigter Sachverständiger für Isolierungen gegen Erschütterungen und Geräusche beim Kammergericht, den Landgerichten, der Industrie- und Handelskammer."

„Ein Mann, der in der einen Hand den Geldbeutel hat, mit der andern die letzte Entscheidung gibt . ." (Eine einflußreiche Persönlichkeit.)

„Immer mehr gleitet der Ingenieur vom Reißbrett und vom Versuchsstand in das Zentrum der Geschäftsleitung."

„Es kommen zusammen die reinen Mathematiker und die reinen Physiker, die technischen Physiker und die angewandten Mathematiker." (Die unreinen Mathematiker und Physiker scheinen also endlich ausgestorben zu sein.)

„Erst der Erfindung Amerikas im Jahre 1913 war es vorbehalten, den Fernsprech-Weltverkehr einzuführen." (Wenn das nur keine Prioritätsstreitigkeiten mit Columbus ergibt.)

„Unglücklicherweise zehren auch heute noch die Städte nach und nach die Landbewohner auf." (Der Zusammenhang zwischen den Ernährungsschwierigkeiten der Großstädte und der Landflucht wird immer klarer.)

„Gründung eines internationalen phosphorhaltigen Gußeisenkartells." (Als Verwaltungsgebäude ist die „reitende Artilleriekaserne" in Aussicht genommen.)

„Mit wirklichem Erfolg werden nur Vertreter arbeiten können, die die Fabrikation der zu bearbeitenden Kunden kennen."

„Leute, die aus der Massenfabrikation hervorgegangen sind." (Na, na!)

„In den Vereinigten Staaten kommen jährlich rund 280 Liter Benzin auf den Kopf der Bevölkerung."

„Auf jeden 50. Deutschen fällt ein Kraftfahrzeug." (Vorsicht, Dacharbeit!)

Stradivari-Botschaften

Wie in der Zeitschrift für Musik aus Florenz berichtet wird, hat ein Oberst Boneili, der der Verwaltung des Stradivari-Museums angehört, bei Nachforschungen im Notariatsarchiv der Stadt die Akten aufgefunden, womit der berühmte Geigenbauer seine Söhne Francesco und Omobono, die gleichfalls hervorragende Orgelbauer waren, als Teilhaber in seine Werkstätte aufnahm. Aus den Schriftstücken ergibt sich auch, daß Stradivari keineswegs — wie alle seine Biographen behaupten — in engen wirtschaftlichen Verhältnissen lebte, sondern ein Vermögen von über einer Million besaß und ein sehr geschäftsgewandter Kaufmann war.

Während diese Akten echt sind, hat die gerichtliche Untersuchung des angeblichen Fundes einer authentischen Biographie Stradivaris und vieler wichtiger Urkunden aus seinem Nachlaß, wovon in der letzten Zeit soviel in der Presse die Rede war, bestätigt, daß es sich dabei um eine groß angelegte Fälschung handelt, die größte und geschickteste, die in der ganzen Musikgeschichte vorgekommen ist. Der Direktor des Städtischen Museums zu Cremona, Illemo Camelli, hat nachgewiesen, daß es einen Jesuitenpater Bonaventi, der Stradivaris Leben als Sekretär aufgezeichnet haben soll, zu Zeiten des Geigenbauers gar nicht gab.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 11. April 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 171

Dresdner Bank optimistisch

In dem neuesten Monatsbericht zeigt die Dresdner Bank großen Optimismus in unsere Börsen- und Wirtschaftslage. Das Baugewerbe, die Zement- und Holzindustrie, das Eisen- und Maschinengewerbe und die elektrotechnische Branche hätten noch immer unter schlechtem Beschäftigungsgrad zu leiden, indessen eröffne die Entspannung des Kapitalmarktes bessere Aussichten. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß schon in den kommenden Monaten in größerem Umfange Neuinvestitionen vorgenommen werden und die Befriedigung des seit langem angestauten Bedarfs des Grundbesitzes und der Industrie an Kapitalgütern unter Umständen die Grundlage für die konjunkturelle Erholung der gesamten Wirtschaft bilden. In gleicher Weise dürften sich die Aussichten der Verbrauchsgüter-Industrie durch die Stärkung der Kaufkraft, die sich aus der Senkung des Preisniveaus ergibt und durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit bessern. — Der Gesamtbetrag der langfristigen Kapitalzufuhr aus dem Auslande dürfte in den ersten sechs Monaten d. J. den Betrag von 1 Milliarde ℳ beträchtlich übersteigen. Die Auflockerung des Kapitalmarktes ist in erster Linie den festverzinslichen Werten zu Gute gekommen, aber auch der Aktienmarkt hat sich gut erholt.

Kalidividenden

Kaliwerke Salzdetfurth AG., Salzdetfurth. Aus einem Reingewinn von 4 398 451 (3 860 815) ℳ sollen wieder 8 v. H. Dividende auf die VA. und 15 v. H. auf die StA. vorgeschlagen werden. Auf neue Rechnung werden 187 951 (186 965) ℳ vorgetragen.

Kaliwerke Aschersleben. Aus einem Reingewinn von 2 402 666 (2 422 756) ℳ soll wieder eine Dividende von 8 v. H. auf die VA. und eine solche von wieder 15 v. H. auf die StA. vorgeschlagen werden. 242 628 (167 966) ℳ werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Consolidierte Alkaliwerke in Westeregeln. Aus dem Reingewinn von 2 453 409 (2 430 210) ℳ soll wieder die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. auf die VA. u. von 15 v. H. auf die StA. vorgeschlagen werden. Vorgetragen werden sollen auf neue Rechnung 241 400 (171 210) ℳ.

* **Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber.** Der Pfälzischen Hypotheken- und Wechselbank in Ludwigshafen am Rhein wird die Genehmigung erteilt, auf den Inhaber lautende, in Stücke zu 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 ℳ eingeteilte Schuldverschreibungen in den Verkehr zu bringen: 1792,1145 Kilogramm Feingold = 5 Millionen Goldmark, verz. bis zum 1. Januar 1936 nicht rückzahlbare, von da ab längstens innerhalb 30 Jahren im Wege der Verlosung, Kündigung oder des freihändigen Rückkaufs tilgbare Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 27.

* **Lahrer Gewerbebank e. G. m. b. H.** Im Gsch. 1929 erzielte diese Bank einen Bruttoüberschuß von 91 039 ℳ. Nach Abzug von 65 756 ℳ allgemeinen Unkosten und 8550 ℳ Steuern verbleibt ein Reingewinn von 16 750 ℳ (i. V. 10 211), woraus 6 v. H. Dividende (i. V. 5, für 27: 10 v. H.) verteilt werden sollen. Dem Reservefonds werden 2000 ℳ zugewiesen, 1729 ℳ vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder ging von 971 auf 907 zurück. In der Bilanz werden ausgewiesen: Kasse usw. 30 300, Wechsel und Schecks 74 500, Wertpapiere 25 800 (i. V. flüssige Mittel zus. 184 500), Kontokorrentforderungen 1,48 Mill. (1,40); andererseits Geschäftsguthaben 225 000 (213 890), Reserve 84 000 (81 000), Spareinlagen 645 400 (679 700), Kontokorrenteinlagen 460 100 (593 323) und Bankschulden weiter verringert auf 90 000 (164 200).

Die Erweiterung der Bethlehem-Steel

Youngstown (im Staate Ohio), 11. April. (United Preß.) Bei dem Kampfe um die Erwerbung der Youngstown Sheet and Tube Company, hat die Bethlehem Steel Company den Sieg davongetragen. Doch kann die Uebernahme noch nicht vollzogen werden, da gesetzliche Hindernisse aufgetaucht sind, die aus dem Wege geräumt werden müssen. Es wird daher erst im Laufe des heutigen Tages in einer Versammlung der Anteilhaber des Youngstownunternehmens über die Fusion abgestimmt werden. In Kreisen der Stahl- und Eisenindustrie des Staates Ohio ist dieser Zusammenschluß von Anfang an teilweise mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Man befürchtet nämlich, daß durch die Einflußnahme der Bethlehem Steel Company das Schwergewicht der Stahlindustrie ganz nach dem Staate Pennsylvanien verlegt und die Stahlindustrie Ohios an Bedeutung stark herabsinken würde.

Der Hauptkonkurrent der Bethlehem Steel Company um den Erwerb der Youngstownwerke, war bekanntlich die Republic Iron and Steel Company. Doch hat dieses Unternehmen, wie wir vorgestern meldeten, sich mit drei anderen Firmen zu einer neuen Gesellschaft mit einem Kapital von über 1300 Millionen Mark verschmolzen.

* **Vereinigte Böhlerstahlwerke AG., Zürich.** Die GV. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929. Aus einem Reingewinn von 2,176 (2,136) Mill. Fr. werden nach Dotierung des Reservefonds mit 195 000 (200 000) Fr. wieder 10 v. H. Dividende verteilt und der Rest von 55 668 Fr. vorgetragen.

* **Teilverkauf der Maschinenfabrik „Badenia" perfekt.** In Sachen des Verkaufes der Landmaschinenfabrik „Badenia" vorm. Wm. Platz Sö. hatte der Bürgerausschuß in seiner Geheimsitzung vom 27. März d. J. bekanntlich beschlossen, das Angebot Kulmannwerke abzulehnen, dagegen das Angebot Keller und Ko.-Weinheim mit Zuschüssen anzunehmen. Unterdessen waren durch ein erneutes Angebot nochmalige Verhandlungen mit Interessenten notwendig geworden, die indessen zu einem Ergebnis nicht führten. Der Stadtrat hat nunmehr der Maschinenfabrik Keller und Ko.-Weinheim den Zuschlag für eine Teilfläche von etwa 25 000 Qm. von dem Fabrikgrundstück der Maschinenfabrik „Badenia" zu dem Angebot der Firma mit Nebenleistungen des Anfangsgebotes endgültig erteilt. Der Bürgerausschuß hat sich mit der Angelegenheit nicht mehr zu befassen.

* **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.** Der gestrige gerichtliche Vergleichstermin war rein formaler Natur. Nach Prüfung der Vollmachten verlas der Sachverständige Göbel namens der erkrankten Vertrauensperson (RA. Dr. Max Hamburger) eine Erklärung, in der die Gläubigerin, der Gläubigerausschuß und die Vertrauensperson einmütig nochmalige Vertagung des Termins beantragen. In der Erklärung wird empfohlen, keinen nicht wieder rückgängig zu machenden Schritt zu tun, der Schaden anrichten könnte, sondern erst alle Möglichkeiten zu erschöpfen, das Unternehmen zu erhalten und die Gläubiger zu befriedigen. Solche Verhandlungen schweben noch nach mehreren Seiten und stehen dicht vor dem Abschluß. Durch die Verzögerung würden die Interessen der Gläubiger in keiner Weise betroffen. — Die anwesenden Gläubiger stimmten darauf einmütig der beantragten Vertagung zu, und neuer Termin wurde auf den 21. Mai festgesetzt.

* **„Hanomag". — Verlustabschluß genehmigt.** Die o. GV. genehmigte den bekannten Verlustabschluß. Die geschäftliche Lage habe sich seit Abfassung des Geschäftsberichtes nicht wesentlich geändert. Im Lokomotivbau ist der Beschäftigungsgrad augenblicklich rege. Das Werk ist hierin bis etwa Mitte 1930 gut beschäftigt. Da die Reichsbahn auch weiterhin kaum in der Lage sein wird, nennenswerte Lokomotivaufträge zu erteilen, ist man darauf angewiesen, in der Hauptsache neue Aufträge aus dem Auslande hereinzuholen. Im Kleinautogeschäft, das in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres einen erfolgversprechenden Aufschwung genommen hatte, ist der Beschäftigungsgrad in der letzten Zeit wieder abgeflaut. Der neue Wagentyp verspricht indessen wieder eine Belebung. Im Traktorengeschäft ist es sehr still. In der Abteilung Kesselbau ist die Gesellschaft noch einigermaßen beschäftigt, allein läßt der Auftragseingang zu wünschen übrig.

© **AG. Fränkische Eisenwerke Adolfshütte bei Dillenburg.** (Eig. Dr.) Der AR. schlägt für 1929 auf 4 Mill. ℳ AK. unverändert 7 v. H. Dividende vor.

* **Erneute Sanierung der Badischen Uhrenfabrik Furtwangen.** Die GV. der Badischen Uhrenfabrik AG., Furtwangen, am 2. Mai soll neben der Genehmigung des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1928/29 Beschluß fassen über eine Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis 10:1 von 400 000 ℳ auf 40 000 ℳ und gleichzeitige Wiedererhöhung um 160 000 ℳ auf 200 000 ℳ. Die Gesellschaft hat bekanntlich bereits 1928 eine Sanierung vorgenommen; damals wurde das Aktienkapital von 1,20 Mill. ℳ auf 400 000 ℳ herabgesetzt.

* **AG. vorm. Seidel u. Naumann, Dresden. — Dividendenlos.** Nach rd. 500 000 ℳ (i. V. rd. 746 000 ℳ) Abschreibungen auf Anlagekonten bei rd. 350 000 ℳ Zugängen wird einschl. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 327 788 (606 467) ℳ ausgewiesen, der in der Hauptsache für weitere Rückstellungen verwendet werden soll. Eine Dividende auf die Stammaktien wird wie im Vorjahre nicht vorgeschlagen. Kreditoren und Akzepte haben sich gegen das Vorjahr um rd. 1,6 Mill. ℳ gesenkt. Inventarwerte werden um rd. 1,28 Mill. ℳ niedriger ausgewiesen in Auswirkung der Rationalisierungsmaßnahmen der letzten Jahre.

Ein Rückblick auf die deutschen Großbanken im Krisenjahr 1929

Dividendenstabilität auf Kosten der Reserven

Die Jahresabschlüsse sämtlicher deutscher Großbanken liegen nunmehr vor. Fast bei allen Banken hat es trotz der Verluste an der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. und sonstiger Ausfälle dazu gereicht, um die Dividenden in bisheriger Höhe aufrecht zu erhalten, lediglich die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig nahm eine Reduktion um 2 v. H. vor. Zu Beginn dieses Jahres sah es so aus, als spielten unsere Banken mit dem Gedanken, den ungünstigen Verhältnissen des Vorjahres entsprechend, die Dividenden für 1929 zu verkleinern. Alle hierauf bezüglichen Besprechungen scheiterten aber an der Frage des Prestiges, weil jede Bank sich etwas zu vergeben glaubte, wenn die anderen in der Dividendenhöhe mit ihr nicht konform gingen.

Ueber die Zweckmäßigkeit der Dividendenstabilität gehen die Meinungen sehr auseinander. Ihre Befürworter vertreten die Ansicht, daß die Bankaktien die Brücke zwischen den festverzinslichen Papieren und den spekulativen Werten bilden müssen, da nur auf diese Weise eine ruhige Fortentwicklung der Banken in ihrer Eigenschaft als Sparkasse Gewähr in sich trägt. Die Gegner der Dividendenstabilität wenden ein, daß die Beibehaltung der alten Dividenden das Abgleiten der Kurse nicht verhindern konnte, ein Beweis dafür, daß es zwecklos ist, den Bankaktien einen rentenähnlichen Anstrich zu geben. Welches Verfahren das richtigere ist, läßt sich schwer beurteilen. Die Banken haben eine vieljährige Praxis und sie können sich hierauf berufen, wenn sie der Dividendenstabilität trotz aller Einwände den Vorzug geben. Allerdings wird man wohl kaum in Erfahrung bringen, wie weit dabei die „Rücksicht auf den Andern" eine Rolle gespielt hat. Die „Prestigefrage" hat die Banken für 1929 viel Geld gekostet!

Wenn man die Rechnungslegung der Banken für das Geschäftsjahr 1929 auf Herz und Nieren prüft, so gewinnt man den Eindruck, daß die Reserven in den meisten Fällen dran glauben mußten. Eine Ausnahme macht eigentlich nur die Berliner Handels-Gesellschaft. Das Institut hat in der Hauptsache Großkunden, an denen nichts verloren ging; infolgedessen konnte es bei der Winzigkeit seines Aktienkapitals (30 Mill. ℳ) spielend die alte Dividende auch aus den tatsächlichen Erträgen ausschütten. Als zweite Großbank legte die Commerz- und Privatbank ihr Rechnungswerk vor. Der Eindruck, den es hervorrief, läßt sich dahin charakterisieren, daß bei der Commerzbank ziemlich tief auf die Rücklagen zurückgegriffen werden mußte. Ein Teil des Fusionsgewinns, der durch die Uebernahme der Mitteldeutschen Creditbank, der Braunschweigischen Kreditanstalt und der Aachener Bank erzielt worden ist, wurde in den Topf der Verluste geworfen, und auch die namhaften Gewinne bei der Ablösung des Hauptverwaltungsgebäudes der Mitteldeutschen Creditbank in Berlin an den Van den Bergh-Konzern sind in der Bilanz von 1929 verschwunden. Die Dresdner Bank gab ehrlich zu, daß sie im Jahre 1929 einige Millionen ℳ Verluste erlitten hat, zu deren Deckung die stillen Reserven herangezogen worden sind. Immerhin konnte die Bank dafür eine gesunde Fortentwicklung des laufenden Geschäftes buchen. Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, die zwischendurch mit ihrer Bilanz erschienen war, hat mit anerkennenswerter Offenheit die Schwierigkeiten, denen sie im Jahre 1929 ausgesetzt war, eingeräumt und „zwecks Erhaltung der Reserven" die Ausschüttung an die Aktionäre um 2 v. H. gekürzt.

Mit besonderem Interesse sah man den Abschlußzahlen der Darmstädter und Nationalbank entgegen. Die Ziffern, mit denen die Darmstädter Bank vor ihre Aktionäre tritt, sind nicht ungünstig. Selbstverständlich sind auch hier interne Rücklagen zum Zwecke von Abschreibungen herangezogen worden, immerhin ist das Mißverhältnis zwischen Eigenkapital (60 Mill. ℳ) und Geschäftsvolumen so groß, daß es der Darmstädter Bank verhältnismäßig leicht gefallen ist, die Dividende von 7,2 Mill. ℳ aufzubringen.

Das größte Rätsel bei den diesmaligen Bankabschlüssen gab die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, die den Reigen der deutschen Großbank-Bilanzen schloß. Eine Zeit lang schien es zweifelhaft, ob das Institut den vorjährigen Dividendensatz von 10 v. H. werde aufrecht erhalten können. Die Fusion der Deutschen Bank mit dem Konzern der Disconto-Gesellschaft hat zunächst sehr viel Geld gekostet, während der Erfolg, nämlich die Einsparung von Spesen, erst den nächsten Jahren zugute kommen wird. Zwar verteidigt die Deutsche Bank diese Zusammenschweißung außerordentlich, aber man weiß, daß sich diese Worte an die Adresse des Herrn Jakob Goldschmidt wenden, der in seinem Geschäftsbericht die Feststellung machte, daß der Konzentrationsprozeß im Jahre 1929 vielfach über das Maß des Erstrebenswerten hinausgegangen sei. Der Hieb Goldschmidts hat gesessen. Auf Grund des jetzt vorgelegten Abschlusses sieht es so aus, als habe die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft außerordentliche Aufwendungen machen müssen, um die Schattenseiten der Fusion zu bemänteln. Anders ist es nicht verständlich, daß die direkten und indirekten Ausgaben für die Fusion in der Bilanz für 1929 keinen Niederschlag gefunden haben, vielmehr aus unbekannten Fonds und den Fusionsgewinnen gedeckt wurden. Wenn man sich diesen Vorgang vor Augen hält, so wird einem der tiefere Sinn der Worte Jakob Goldschmidts klar.

Alles in allem war das Bankenjahr 1929 ein verlustreiches, und es steht kaum dem Unglücksjahr 1925 (Stinnes-Krise) nach. Ansätze zu einer Besserung sind aber jetzt vorhanden. Der Kapitalmarkt zeigt Lichtblicke, die auch für die Banken von Bedeutung sind, denn in der Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft und der öffentlichen Hand liegt ihr Hauptaufgabenfeld.

Erhöhung der französischen Zölle auf Automobile

Die französische Regierung plant bekanntlich, der Automobilindustrie in Frankreich einen stärkeren Zollschutz zu geben, insbesondere gegen den ständig zunehmenden amerikanischen Wettbewerb. Man hat ausgerechnet, daß die gegenwärtigen Wertzölle bei der Art ihrer Erhebung die amerikanischen Wagen nur um 15 bis 17 v. H. ihrer Preise verteuern, während umgekehrt die französischen Wagen durch den amerikanischen Zoll um 38 bis 58 v. H. verteuert werden. Die Hauptursache für dieses Mißverhältnis liegt in dem enormen Unterschied zwischen den Inlandspreisen der französischen und amerikanischen Wagen, da auf diese der Zollsatz von 45 v. H. gerechnet wird. Die teuren französischen Wagen sind also ungleich stärker, durch den Zoll belastet als amerikanische Wagen gleicher Klasse.

Um diese verschiedene Belastung, die in Frankreich als ungerecht empfunden wird, auszuschalten und um die französische Industrie, deren Absatz im Inland und Ausland zurückgeht, wirksamer zu schützen, plant die französische Regierung, die Wertzölle durch Gewichtszölle zu ersetzen. Der Zollausschuß der Kammer hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der folgende neuen Zollsätze für Kraftwagen vorsieht: Fertige Wagen mit Karosserie bis 1100 Kg. Gewicht 8 Fr., von 1100—1500 Kg. 9,25 Fr., 1500 bis 1750 Kg. 10,50 Fr., 1750—2000 Kg. 12,75 Fr. und über 2000 Kg. 15,50 Fr. das Kilogramm; Karosserien 8 Fr., Fahrgestelle 5 Fr., Motoren ohne Vergaser und elektrische Anlage 10 Fr., Motoren unter 200 Kg. Gewicht 8,50 Fr., Fahrgestelle für Autobusse und Autocars von über 4,50 Meter karossierbarer Länge und über 2000 Kg. Gewicht 10,50 Fr., sonstige Fahrgestelle unter 850 Kg. Gewicht 8 Fr., 850—1250 Kg. 9,25 Fr., 1250—1500 Kg. 10,50 Fr., 1500—1750 Kg. 12,75 Fr., über 1750 Kg. 15,50 Fr., schließlich Nutzwagen bis 1150 Kg. Gewicht 5,25 Fr. und über 1150 Kg. 7 Fr. das Kilogr.

Der Gesetzesvorschlag wird demnächst an die Abgeordneten verteilt und soll dann unverzüglich erörtert werden.

* **84proz. Gewinnsteigerung der Western Electric. — 43proz. Umsatzerhöhung.** Der zur Gruppe der American Telegraph und Telephone Co. gehörige amerikanische Elektrokonzern weist den im Geschäftsjahr 1929 erzielten Reingewinn mit 36 405 000 Doll. gegen 19 708 000 Doll. im Vorjahr aus. Der Umsatz ist von 287,9 auf 401,9 Mill. Doll. gestiegen, hat sich also um 43 v. H. erhöht, während der Reingewinn um 84 v. H. zugenommen hat. Im Geschäftsbericht wird gesagt, daß die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 3000 Kinotheater mit ihren Apparaten für sprechende Filme ausgestattet hat.

* **Kein Umtausch Bemberg-Aku-Aktien.** Den gestrigen Kursrückgang der Bembergaktien brachte man in Zusammenhang mit einem angeblich geplanten Umtausch von Bemberg- gegen Aku-Aktien in Zusammenhang. Es wurde von einem Umtauschverhältnis 1:1 gesprochen. Wie wir von der Verwaltung der J. P. Bemberg AG. erfahren, sind diese Vermutungen gänzlich abwegig. Im übrigen hören wir, daß der Geschäftsgang sich weder nach der guten noch nach der schlechten Seite verändert hat, also ebenfalls nicht die Ursache für den Kursrückgang sein kann.

* **Liquidation der Gesellschaft für Bandfabrikation Basel.** Nach einer lebhaften Diskussion wurde in der ao. GV. der Gesellschaft für Bandfabrikation in Basel mit 1909 gegen 340 Stimmen die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Mit der Durchführung der Liquidation wurde die Schweizerische Treuhandgesellschaft betraut.

* **Landauer Brauhaus AG., Landau. — Uebernahme durch Eichbaum-Werger.** Vor einiger Zeit wurde bereits darauf hingewiesen, daß Verhandlungen über den Verkauf eines Aktienpaketes der Landauer Brauhaus AG. Landau an eine fremde Gruppe schweben. Nach dem „Rheinpfälzer" soll die Aktienmehrheit der Gesellschaft nunmehr in den Besitz des Brauerei-Konzerns Eichbaum-Werger AG., Mannheim-Worms, übergehen. Die Verhandlungen stünden kurz vor dem Abschluß. Es sei damit zu rechnen, daß infolge dieses Vorganges die Landauer Brauerei im Laufe der Zeit stillgelegt werden wird. — Eine direkte Bestätigung dieser Meldung war an zuständiger Stelle nicht zu erlangen, doch wurde zugegeben, daß Verhandlungen gepflogen werden.

* **F. Thörl's Vereinigte Harburger Oelfabriken AG., Harburg.** Der AR. beschloß, der GV. (28. April) vorzuschlagen, aus dem Ueberschuß von 1,221 Mill. ℳ (einschl. 111 600 ℳ Gewinnvortrag) eine Dividende von 6 v. H. (i. V. ebenfalls 6 v. H. aus 1,160 Mill. ℳ netto Ueberschuß) auf das Kapital von 14 Mill. ℳ zur Ausschüttung zu bringen.

* **Deutsche Jutewerke AG., Hamburg.** Der AR. beschloß, der GV. (29. April) wieder 10 v. H. Dividende auf 7 Mill. ℳ StA. und 6 v. H. auf die VA. vorzuschlagen.

Die Lage der Maschinenindustrie im März

Fortsetzung des Beschäftigungsrückganges trotz geringer Zunahme der Auslandsaufträge

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben: Im Monat März gab die Inlandskundschaft zwar in vermehrten Anfragen ein etwas stärkeres Interesse zu erkennen, es reichte aber noch nicht zu einer Vermehrung des Inlandsauftragseingangs aus. Dieser hielt sich etwa auf der Höhe des Vormonats. Im Auslandsgeschäft war die Anfragetätigkeit wenig verändert, aber eine Besserung des Auftragseingangs zu verzeichnen. Der Beschäftigungsgrad ging aufgrund des schon seit Monaten rückläufigen Gesamtauftragsbestandes auch im März noch weiter zurück. Bei den Werken, die sich zu weiteren Einschränkungen genötigt sehen, mußte mehr und mehr zu Arbeiterentlassungen gegriffen werden, nachdem die Arbeitszeit vielfach schon weitgehende Verkürzungen erfahren hatte.

Im Werkzeugmaschinenbau ließ der Auftragseingang im März weiter nach. Sehr ungünstig gestaltete sich das Geschäft in Holzbearbeitungsmaschinen, neue Aufträge waren hier fast gar nicht zu verzeichnen. Im Textilmaschinenbau hielt der schlechte Geschäftsgang ebenfalls noch an. In der Landmaschinenindustrie setzte die saisonmäßige Belebung der Nachfrage ein. Eine allgemeine Steigerung des Beschäftigungsgrades war jedoch noch nicht festzustellen, da der Bedarf zumeist noch aus den in den vergangenen Monaten angefertigten Lagerbeständen befriedigt werden konnte. In Dampfmaschinen und Turbinen ließ der Auftragseingang im März weiter nach, günstiger war er in Dieselmotoren. In Bergwerksmaschinen war eine Zunahme an Inlands- und Auslandsbestellungen zu verzeichnen. Das Inlandsgeschäft in Walzwerksanlagen war nicht befriedigend, dagegen konnten mehr Auslandsaufträge hereingenommen werden. In Gießereimaschinen war der Auftragseingang auch im März wenig genügend und das Auslandsgeschäft schwächer als im Vormonat. Im Kranbau sowie im Bau von Aufzügen, Seilbahnen, Verladeanlagen usw. war die Lage nicht einheitlich, im ganzen aber wenig befriedigend, sodaß der Beschäftigungsgrad weiter zurückging. Auch im Druckmaschinenbau war das Märzgeschäft trotz etwas vermehrter Auslandsaufträge nicht gebessert. In Papierverarbeitungsmaschinen hat sich die Lage weiter verschlechtert, sodaß Arbeiterentlassungen und Arbeitszeitverkürzungen erforderlich wurden. Im Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinenbau erfuhr der Auftragseingang gegen Ende des Monats eine Besserung. Im Apparatebau waren Aufträge, besonders von Seiten der Inlandskundschaft, schwer zu erhalten.

Das 1. Vierteljahr 1930 hat für die Maschinenindustrie keine wesentliche Veränderung ihrer ungünstigen Lage gebracht

Die Inlandsaufträge gingen gegenüber dem 4. Vierteljahr 1929 noch weiter zurück. Die Auslandsaufträge zeigten demgegenüber nach dem Absinken während des 4. Vierteljahres 1929 zwar wieder eine Erholung, sie konnten aber im wesentlichen die Verschlechterung des Inlandsgeschäftes nur ausgleichen. Der Beschäftigungsgrad ist von 63,5 v. H. im 4. Vierteljahr 1929 auf 61,5 v. H. im 1. Vierteljahr 1930 zurückgegangen. Das Tempo dieses Rückganges hat sich in den letzten Monaten etwas verlangsamt. Die Arbeitszeit blieb seit Januar 1930 ziemlich unverändert auf dem Stand von 45½ Stunden im Wochendurchschnitt. Dagegen waren weitere Entlassungen von Arbeitern und Angestellten nicht zu vermeiden. Die in den Vorjahren regelmäßig im 1. Vierteljahr zu beobachtende erhebliche Steigerung des Auftragseingangs gegenüber dem 4. Vierteljahr des vorhergehenden Jahres ist im 1. Vierteljahr 1930 ausgeblieben.

Deutschlands Kohlenbilanz 1929

Vollversammlung des Reichskohlenrates

Die vorgestern in Berlin stattgefundene, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleich stark besuchte Vollversammlung des Reichskohlenrates wurde vom Vorsitzenden, Generaldirektor Oberbergrat a. D. v. Velsen, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der er darauf hinwies, daß zur Zeit Bestrebungen im Gange sind, um die Konkurrenz am Kohlenmarkt international zu regeln. Es sei dringend zu wünschen, daß hier ein befriedigendes Ergebnis erzielt werde. Anschließend erstattete der Geschäftsführer des Reichskohlenrates, Berghauptmann Bennhold, den Bericht über die Lage der Kohlenwirtschaft im Jahre 1929. Die Erlöse des Steinkohlenbergbaues haben im Vorjahr bei im wesentlichen unverändert gebliebenen Preisen dank dem starken Absatz und dem etwas gestiegenen Preisniveau auf dem Weltkohlenmarkt gegen 1928 eine gewisse Besserung erfahren. Das Preisniveau des deutschen Briketts hat im Berichtsjahr nur für den Bereich des Kölner Syndikats eine Erhöhung um 1 RM. je Tonne seit dem 1. November vorigen Jahres erfahren, indem damit diese seit längeren Jahren praktisch unverändert gebliebenen Preise denen der anderen Syndikate angenähert worden sind, eine schon aus marktechnischen Gründen gebotene Maßregel.

Wird das Jahresergebnis in Stein- und Braunkohlen zusammengefaßt und dabei der Wert der letzteren im Vergleich zur Steinkohle im üblichen Verhältnis von 2:9 eingesetzt, so erhält man, auf Steinkohlenwert umgerechnet, eine deutsche Gesamtförderung in Steinkohle von beinahe 202¾ Mill. Tonnen, also rund 14½ Mill. Tonnen mehr als im Vorjahre und 42 Mill. Tonnen mehr, als Deutschland in seinen jetzigen Grenzen (ohne Saar) 1913 hervorgebracht hat. Der Gesamtverbrauch Deutschlands, alle Brennstoffe auf Steinkohle umgerechnet, ist von 1928 zu 1929 um rund 10,7 Mill. Tonnen auf etwa 168,1 Mill. Tonnen gestiegen. Der deutsche Kohlenaußenhandel zeigt im Berichtsjahr eine erfreuliche Verbesserung gegenüber seiner in 1928 gegen 1927 beobachteten Verschlechterung. Während die Mehrausfuhr (einschl. Reparationen) in Braunkohlenbriketts nur rund 300 000 Tonnen gegen 1928 beträgt, ist der Auslandsversand an Steinkohle und Steinkohlenbriketts um fast 3 Mill. Tonnen und derjenige an Steinkohlenkoks um rund 1,7 Mill. Tonnen gewachsen. Die gesamte deutsche Kohlenausfuhr (einschl. Reparationen), alles auf Steinkohle umgerechnet, beziffert sich 1929 nach Angabe des Statistischen Reichsamts auf reichlich 43 Mill. Tonnen im Gesamtwerte von beinahe 860¼ Mill. ℳ gegen rund 37½ Mill. Tonnen im Gesamtwert von etwa 746½ Mill. ℳ im Jahre 1928. Die deutsche Kohleneinfuhr — in Steinkohlen ausgedrückt — ist andererseits von reichlich 9,7 Mill. Tonnen im Gesamtwerte von stark 199¼ Mill. ℳ 1928 auf beinahe 10½ Mill. Tonnen im Gesamtwerte von nahezu 218 Mill. ℳ angestiegen. Die Einfuhrmengen stammen in der Hauptsache aus Großbritannien, an Koks auch etwas aus Holland. Im ganzen zeigt, soweit es sich bisher übersehen läßt, die deutsche Steinkohlenausfuhr seit Beginn des neuen Jahres eine gewisse, weiter ansteigende Tendenz, während die Einfuhr zur Abnahme neigt. Berghauptmann Bennhold schilderte dann die Lage der Weltkohlenmärkte sowie die Wirtschaftslage an den Kohlenmärkten der einzelnen Länder. Besonders eingehend befaßte er sich hiebei mit der großbritannischen Kohlenwirtschaft und dem englischen Kohlengesetz.

* **Güterwagengestellung der Reichsbahn.** In der Woche vom 23. bis 29. März 1930 sind bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft in 6 Arbeitstagen 797 228 Güterwagen gestellt worden gegen 802 613 in der entsprechenden Woche 1929 (6 Arbeitstage) und 792 059 in der Vorwoche 1930 (6 Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die entsprechenden Ziffern 132 871, 133 769, 132 010.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New York	486,41	Schweiz	25,10	Stockholm	18,09
Paris	124,18	Holland	12,11	Madrid	38,07
Brüssel	34,85	Oslo	18,17	Dollar geg. Mk.	4,19
Mailand	92,76	Kopenhagen	18,16	Pfunde	20,39

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 10. April

Die Nachfrage nach Schiffsraum war auch an der heutigen Börse äußerst gering. Die Fracht blieb mit 60 bis 80 Pfg. ab hier bezw. ab Kanal auf dem gestrigen Satz stehen. Auch die Bergfracht erfuhr mit 70 bis 80 Pfg. Basis Mannheim keine Aenderung. Es kamen nur ganz vereinzelte Partien an den Markt, so daß der vorhandene Leerraum noch eher zu- als abnimmt. Das Rotterdamer Geschäft ist ebenfalls äußerst schlecht, so daß auch von dort Leerraum nach hier kommt. Die Erzfracht an den Ruhrhäfen wird mit 20 bis 25 Cents per Last notiert. Der Bergschlepplohn notierte 1,20 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 8 Pfg. für größere beladene Kähne nach Rotterdam.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Ab Mittwoch Abend mit Vollgas!

Die ADAC-Motorradsechstagefahrt

Vom Wetter begünstigt, tags unter Sonne, nachts bei zunehmendem Mond unter zumeist bestirntem Himmel, nimmt die Sechstagefahrt einen ausgezeichneten Verlauf. Fahrer und Fahrtleitung sind guter Dinge und hoffnungsvoll. In letzter Nacht schien nach Anbruch der Dunkelheit Nebel die Fahrt erschweren zu wollen. Bei der Mitternachtswertung aber waren die Nebel fort, und in sehr schneller Fahrt ging's über den Nürburgring, daß es manchmal schien, als wenn Mäuse und Ratten durch das ständige Motorgeknatter aus ihren Schlupfwinkeln gescheucht wären und nun auf dem Nürburgring herumrasten. Die Nacht brachte einige Zwischenfälle, so daß am Start, Ziel und den Ersatzteillagern reges Leben herrschte. Das flotte Durchschnittstempo von 35 Km. ist den Fahrern weitaus lieber als das langsamere des ersten Tages. Die Schlußbeleuchtung fast aller Maschinen leidet unter dem feuchtkalten Eifelklima. Der Verbrauch an Glühbirnen ist so groß, daß der Vorrat am Bosch-Depot und den Ersatzteillagern am Morgen erschöpft war. Das Streckenmeldewesen funktioniert vorbildlich. Im Laufe der letzten Nacht wurden 300 Meldungen von der Strecke abgegeben. Seit Fahrtbeginn sind insgesamt 700 Meldungen von Reparaturen und Zwischenfällen von der Strecke zur Fahrtleitung gelangt.

Die Nacht vom Dienstag zum Mittwoch forderte die ersten Opfer. Die kleine NSU-Maschine Nr. 2, Fahrer: Wüllner, Schal, Flock, schied nach Mitternacht durch Kupplungsschaden aus. Dadurch ist das erste NSU-Team gesprengt. Alsbald aber holte sich eine zweite NSU-Maschine 7 Strafpunkte wegen verspäteten Eintreffens. Bei der nächsten Nachtwertung erhielt sie 97 Strafpunkte, bei der Frühwertung am Mittwoch-Vormittag 10 Strafpunkte. In der Mittagswertung wechselte die NSU. Nr. 4, Fahrer: Thomann, Henning, Schmidt, ihre Lichtmaschine und erhielt deshalb 30 Strafpunkte. Fahrer Voss auf Imperia erhielt in der Nacht wegen Gebrauch von mitgeführtem Werkzeug einen Strafpunkt. Den bei der Reparatur erlittenen Zeitverlust hat Voss in scharfer Fahrt wieder aufgeholt.

Am Mittwoch nachmittag erreichte nun auch das 35 Km.-Durchschnittstempo sein Ende.

Die scharfe Fahrt beginnt. Nunmehr wird bis Sonntag nachmittag 2 Uhr, also bis zur Zielstunde, ein Durchschnitt von 40 Km. für Maschinen unter 350 ccm und ein Durchschnitt von 50 Km. für alle stärkeren Maschinen verlangt, einschließlich der am Donnerstag mittag für alle Maschinen über 350 ccm eingeschobenen Steilprüfung auf der Nordgeraden Steilstrecke. Tatsächlich aber fahren schon seit Dienstag mittag, also nach einem Einlaufen der Maschinen in 36stündigem geringem Tempo die meisten Fahrer 40 bis 50 Km. Durchschnitt, ja noch darüber. Die einzigen, während der Sechstagefahrt auf dem Nürburgring zugelassenen Kraftwagen, der Hansa-Lloyd 8 Zylinder, der Horch 8, der Stoewer 8 und der Mercedes-Benz 3,5 Liter von Fahrtleitung und Presse können auf Rundfahrten im 60 Km.-Tempo und darüber feststellen, daß fast ununterbrochen „auf Gerrat" gefahren wird. Selbst in der Nacht war es meinem 3½ Liter Mercedes kaum möglich, mit einem 60 Km.-Tempo auch nur eine der stärkeren Maschinen zu überholen, weil die Konkurrenten es vorziehen, erst scharf zu fahren um dann, vor der Zeitwertung, Halt zu machen und sich auszuruhen. Alle 6 Stunden findet die Wertung statt. Die Fahrerablösungen sind sehr unterschiedlich. Es gibt Fahrer, die alle 6—7 Stunden ablösen, aber es gibt auch Fahrer, die nach einer Runde schon Ablösung verlangen. Hierbei ist der Zustand der Maschinen mit entscheidend.

Im großen und ganzen kann gesagt werden: die Maschinen befinden sich, abgesehen von kleinen Fehlern unbedeutender Art, noch in ausgezeichnetem Zustand. Dasselbe gilt auch von den Reifen, wenngleich die Anforderungen der Nürburgring-Kurven auch hier schon spürbar sind. Die Beleuchtungsanlagen der Motorräder sind verbesserungsbedürftig. Das Vibrieren der Maschinen hat die Mehrzahl der Schlußlichter defekt gemacht. Heute nachmittag sind neue Glühkörper eingetroffen, so daß bei der Nachtfahrt etwa eintretende Defekte sofort behoben werden können. In der 10. und 11. Zeitwertung, also in der 50. und 56. Runde blieben sämtliche noch im Wettbewerb befindlichen Fahrer strafpunktfrei.

Nach Beendigung des zweiten Fahrtages sind ausgeschieden: Die NSU-Maschine Nr. 2, Fahrer: Wüllner, Schal, Flock und die Imperia-Maschine Nr. 8, Fahrer: de Ball, Krautter, Frey. Strafpunkte erhielten: NSU Nr. 8 (Fahrer: Thomann, Henning, Schmidt) 180; Horex Nr. 1 (Fahrer: Bernhardt, Streicher, Ziegler) 1; die Ardie-Mannschaften 1, 3 und 8 je 56 Strafpunkte, — sämtliche übrigen Fahrer sind noch strafpunktfrei.

Der Kettenantrieb bewährte sich bisher besser als man erwartet hatte, weil es auf dem staubfreien Nürburgring keine Staub- und Schmutzverschleimungen gibt. Daß auch deutsche Ketten ausgezeichnet durchhalten und kaum nachgespannt zu werden brauchten, widerlegt die Meinung, daß Qualitätsketten englischen Ursprungs sein müßten. Kerzenwechsel ist bei den Zweitakt-Maschinen häufig. Die Ventil-Maschinen haben Kerzenschäden dadurch, daß Normalkerzen zu hitzebeständig und zu wenig ölbeständig sind. Beim Einlaufen der Maschinen mußten deshalb Kerzen genommen werden, die größere Oelung vertragen.

Mit uhrwerkmäßiger Genauigkeit fahren die Mannschaften von DKW, Zündapp, Viktoria und die D-Rad-Gruppen ihre Runden. Alle diese Mannschaften sind noch strafpunktfrei. Das Tanken und Oelnachfüllen geht flott vonstatten. Mit Ausnahme von 2 Maschinen, die nur Benzin fahren, laufen alle noch im Wettbewerb befindlichen Maschinen mit Benzin-Benzol-Gemisch, die meisten mit B. V.-Aral.

Am Mittwoch nachmittag kreisten Sportflieger über dem Nürburgring und über dem Start- und Zielplatz und gaben ausgezeichnete Kunstflüge zum Besten.

Siegfried Doerschlag.

Tennisländerkampf Süddeutschland-Südfrankreich

Südfrankreich gewinnt 9:2

Die erste Begegnung im Tennis zwischen den Vertretern von Südfrankreich und Süddeutschland in dem französischen Badeort La Ciotat bei Nizza ging am Donnerstag zu Ende und sah die Südfranzosen überlegen mit 9:2 Siegen erfolgreich. — Auch am zweiten Tage zeigte sich Frl. Friedleben, die am Vortage den einzigen Punkt für ihre Farben herausgeholt hatte, in bester Form. Im gemischten Doppel rettete sie mit Dr. Buß-Mannheim als Partner durch einen leichten 6:4, 6:1 Sieg über Frl. Peyre-Gérand die Ehre. Weitere Ergebnisse:

Damendoppel. Marjollet-Martin gegen Friedleben-Richter-Weihermann 6:1, 6:0.

Herrendoppel. Aeschliman-Rogers gegen Dr. Buß-Oppenheimer 7:9, 6:3, 6:4; Regnaud-Gérand gegen Froitzheim-Kreuzer 6:3, 6:3.

Gemischtes Doppel. Marjollet-Regnaud gegen Richter-Weihermann-Oppenheimer 6:1, 6:2.

Die Boxmeisterschaften des 15. Kreises (Schwarzwald)

Wie die übrigen Kreise des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes, so hat auch der den badischen und württembergischen Schwarzwald umfassende 15. Kreis seine Boxmeisterschaften ausgetragen und damit seine Vertreter zu den Deutschen Meisterschaften in Stuttgart festgestellt. Die in Trossingen vom dortigen Kr.Sp.V. mustergültig vorbereitete Veranstaltung bildete für den Boxsport, der auch im ganzen Bereich des Schwarzwaldes ausschließlich von den DASV.-Vereinen gepflegt wird und infolgedessen viel verbreitet ist, eine in allen Teilen gelungene Kundgebung. Die Kämpfe ließen einen bedeutenden technischen Fortschritt erkennen. Nachdem die Vor- und Zwischenkämpfe hervorragenden Sport gezeigt hatten, war das Interesse für die Entscheidungskämpfe derart gewachsen, daß der geräumige Saal in Trossingen kaum die Zuschauer zu fassen vermochte. Vor Beginn der Endkämpfe begrüßte Bürgermeister Bärlin namens der Stadt die Kämpfer und auswärtigen Gäste und brachte seine Sympathie zum Boxsport in erfreulicher Weise zum Ausdruck. Kreisobmann Rapp-Schwenningen dankte für das Wohlwollen der Stadtverwaltung und rühmte das vorbildliche Verhalten während der Kämpfe, das nicht zuletzt auf die Kämpfer anerkennlich gewirkt und zum guten Gelingen beigetragen habe. Aber auch das Kampfgericht entschied jederzeit einwandfrei.

Die Meister:

Papiergewicht: Bruno May-KSV. Tuttlingen.
Fliegengewicht: H. Sprenz-Germania Schwenningen.
Bantamgewicht: Hans Sandherr-KSV. Trossingen.
Federgewicht: Karl Rudolph-SV. Triberg.
Leichtgewicht: Franz Schübler-SV. Tuttlingen.
Weltergewicht: Max Aerische-K.u.SV. Rottweil.
Mittelgewicht: Karl Kohler-KSV. Trossingen.
Schwergewicht: Birkenmüller-KSV. Trossingen.

K. O.

Elternabend im TV. Jahn Mannheim-Neckarau

Die bevorstehende Schülerentlassung gibt dem Turnverein Jahn Mannheim-Neckarau Veranlassung seine Schüler und Schülerinnen mit ihren Angehörigen am kommenden Freitag in seiner Turnhalle zu vereinigen. U. a. wird bei dieser Gelegenheit der Ehrenvorsitzende des Vereins, Oberlehrer Stoll ein Lichtbildervortrag über das Deutsche Turnfest in Köln halten.

Sie wollen sparen

und Sie sollen sparen! Eine ganz **außerordentliche Gelegenheit** hierzu bietet Ihnen unser

Umbau-Ausverkauf

Wenn Sie bedenken, daß Sie zu den kommenden Ostertagen unbedingt einen neuen **Anzug** oder **Mantel** brauchen, kann es für Sie gar kein Ueberlegen geben. Schon in unseren Fenstern können Sie sehen, was wir Ihnen bieten. Wenn Sie sich aber die Zeit nehmen — und sie macht sich bestimmt bezahlt — werden Sie überrascht sein, zu welch erstaunlich niedrigen Preisen Sie Ihren Bedarf decken können. Und bedenken Sie:

Trotz der billigen Preise die bekannten und bewährten Hosenmüller-Qualitäten!

Unzählige Käufer strömten aus allen Gegenden herbei. Jeder kaufte sofort zu diesen auffallend billigen Preisen.

HOSENMÜLLER

H 3, 1 — H 3, 1

Grab. u. Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten (Pappdach) zur Verlängerung der Umladehalle II um 30 m im Rbf. Mannheim, öffentlich zu vergeben. Pläne u. Bedingungen b. d. Hochbaubahnmeisterei 4, Feudenheimer Brücke, im Rbf. Mannheim zur Einsicht; dort auch Abgabe der Verdingungsverzeichnisse. Angebote mit Aufschrift, verschlossen, portofrei bis längstens 30. April 1930, 10.30 Uhr hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 2155
Mannheim 9. April 30.
Reichsbahnbauamt I

Zu Ostern
mußt du vieles erneuern
1. Dein Metall-u. Holzbett
2. Deine Matratzen
3. Deine Matr.-Schoner
4. Deine Chaiselongue
5. Dein Federbett
6. Dein Federkissen
7. Deinen Schrank
8. Deine Steppdecken
9. Deine Bettwäsche
10. Deine Schlafdecken
usw. usw. usw.
Schon von 6494
zwei Mark
Wochenrate an
Lederberger
H 7, 36
Das beliebte Spez.-Gesch. für Betten u. Bettwaren. Jeder Kunde erhält ein prakt. Gesch. Verlangen Sie unverb. Vertr.-Bes.

Widerstandslos — der Krawattenzug

ist ein weiteres sehr wichtiges Kennzeichen für den guten Schnitt, der den **Hirschland-Kragen** der Luxuskragen aus Irisch-Leinen für **1.25** auszeichnet.

Oberteil und Unterteil des Kragens haben den millimetergenau richtigen Abstand und der Krawattenzug ist mühelos und wie geölt.

Die zahlreichen Nachkäufe geben uns übrigens den erfreulichen Beweis, daß fast alle Käufer mit dem Probekragen sehr, sehr zufrieden sind.

Hirschland
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Ein unerwartetes Ostergeschenk macht doppelte Freude!
Schenken Sie billig und geschmackvoll
Der Dame als Neuestes: **eine Keramikschale** . . . von 50 ₰ an
Dem Herrn: **eine Bücherstütze** . . . von Mk. 3.75 an
Dem jungen Mädchen: **eine Sammeltasse** . . . von 90 ₰ an
Dem Kind: **Osterhasenteller u. Becher** St. 30 u. 35 ₰
Viele reizende Neuheiten speziell für Ostergeschenke
Weickel C 1, 3
Das große Spezialgeschäft mit den billigen Preisen

Drucksachen liefert prompt und billigst Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., R 1, 4-6

Sommersprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. ℳ 2.75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. 6967
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.
Drogerie J. Oesenberl, Heidelbergerstr., O 7, 12.

INDIAN-TORNAX-DKW-UT-VERTRETUNG **Rich. Gutjahr**, Neckarvorlandstr. 23 Telephon 22443. 14 versch. gebr., durch repar. Motorräder u. günst. Zahlungsbed. preiswert zu verkauf.

Teebutter das Beste was die Molkerei liefert, das Pfd. 1.66
Schweizer-Käse vom echt. Schweizer-Käle erste Qual. ¼ Pfd. 0.45 (Sort u. mild wie Sie ihn selten bekommen.)
E 5, 12, Hch. Reinmuth Telephon 26587

Umzüge Möbel-Fernransporte K. u. 25, Braun, Bellstraße 14, Tel. 234 73. 91817

Alte Gebisse kauft Braun Witwe, jetzt F 3, 7, 1 Tr. 6424

Vermietungen

Sofort zu vermieten:
Geschäftsräume
260 qm im 2. Obergeschoß und 210 qm im Dachgeschoß, in zentraler Lage im Stadtinnern;
2 Läden
im Rathaus N 1, Größe 48 und 44 qm;
Auf 1. Juli 1930 zu vermieten:
Weinkeller
ca. 800 qm, mit Büro, in zentraler Lage im Stadtinnern. — Nähere Auskunft bei der städt. Hausverwaltung, N 2, 4. Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Freitag 14.30—17 Uhr. Mietangebote erb. bis spätestens 22. April 1930.

Stadtmitte Schöner Laden
2 Schaufenster, 80 qm, sofort zu vermieten. Angebote unter Z O 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3220

Büro
3—4 schöne Parterre-Räume Nähe Hauptzollamt sofort ab. später zu vermieten. Angebote unter X V 88 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *3157

Helle Büro- und Lagerräume
mit elektr. Licht- u. Kraftanschluß, Nähe Wasserturm, sofort zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Interessenten wenden sich unt. E D 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5686

Schöne, große 91865
Geschäftsräume
für Büro, Ausstellung und Lager geeignet, in Geschäftshaus Nähe Börse sofort billig zu vermieten. Anfragen unt. Telephon 243 36 erbeten.

9 Zimmer-Wohnung
in der Rheinstraße per 1. 7. 30 zu vermieten. Angeb. unt. X X 58 an die Geschäftsst. 91857

3 große, sonnige Zimmer
nach dem Luisenring gelegen, als Wohn-, Schlaf- u. Büroraum, evtl. Küche geeignet, an einzeln. Herrn oder Dame oder Ehepaar per 1. Mai zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *3223

2 Büroräume
(Marktplatz)
per 1. Mai zu vermieten. Anzusehen 4—5 Uhr. 91838
G 2, 6, 2 Treppen.

Heller *3184
Lagerraum
70 qm, Licht u. Kraft, neu renoviert, für alle Zwecke geeignet, mit Schuppen f. Kleinauto **sofort zu vermieten.** Schmid, U 5, 9.

Villa, Rheinstalbahnstr. Nr. 9 (Haltestelle Südbrandt): Wohnung
3 Zimmer, Küche,
Bad, 2. Stock, in schöner, freier Lage, auf 1. Mai an nur ruh. Kl. Familie zu verm. Dame zu vermieten. 3087 Näheres 1. Stock.

SEIFEN-RENNERT

Neu eröffnet: **Schweitzingerstr. 76** Haltestelle Waldstraße; **Sandhofen: Schönauerstr. 14**

U 1, 12, Breitestraße — G 5, 14 gegenüb. Apollo — S 1, 5, gegenüber T 1 — Sandhofen, Schönauerstr. 14 — Mittelstraße 53 — Meerfeldstraße 29 — Seckenheimerstr 22 — Schwetzingerstraße 76 — Feudenheim, Hauptstraße 86

Trotz der billigen Preise **5% Rabatt** Markenart. in Feinseif. etc. ausgenommen.

Terpentinersatz hell, pro Liter 50 ₰
Fußbodenöl geruchl. hellg. p. Ltr. 50 ₰
Putzwolle sangf. 500 G.-Paket I. u. 80 ₰
Stahlspäne grob, mittel u. fein 250 gr Pkt. nur 35 ₰
Renol-Bodenwachs ½ Dose 95 ₰, ¼ Dose 50 ₰

Bodenwachszerstäuber f. fest. u. flüss. Wachs zu verw. nur 3.75 u. 2.50
Rennertin-Bohnerwachs (Hausmarke) das Beste und Sparsamste, mit gar. reinem amerik. Terpentinöl hergest. weiß u. gelb ½ Dos. 1.20, ¼ Dose 1.05, ⅛ Dose 60 ₰

Wasch- und Scheuerbürsten Fibre u. Union St. 45, 40, 30, 25, 20 u. 15 ₰
Ia. Schrubber Fibre, Union u. Wurzel, d. Beste, was hergestellt wird, per Stück 95, 85, 65, 45 u. 35 ₰
Roßhaar-Zimmerbesen garant. rein Roßhaar 4.90, 3.90, 2.90, 1.90, 1.50 u. 1.25

Teppich- u. Möbelklopfer p. St. 1.25, 0.95, 0.75, 0.50 u. 25 ₰
Flit das beliebte Mittel zum Vernichten v. Motten, Wanz. etc. i. Kannen zu 6.50, 3.75 2.50
Teppich- u. Möbelbürsten in Kokos, Wurzel und Griselle zu 2.75, 1.75, 1.40, 95, 65 und 45 ₰

Ia. Fensterleder echt Chamois, das Beste, was hergestellt wird, in riesiger Auswahl, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, p. Stück 4.20, 3.00, 2.40, 1.80, 1.50, 1.20, 95 bis 25 ₰
Fensterschwämme und Autoleder, ganze Felle in selten großer Auswahl, zu äußerst bill. Preisen.

Kokos-Zimmerbesen schön groß u. voll 75 u. 50 ₰
Parkettbohner in nur erstklass. Qualitäten, mit Garantie für Haltbarkeit 9.50, 7.90, 6.90, 5.20 u. 2.90
O-Cedar-Mop-Besen mit Stiel u. Blechdose per Stück 5.50, 4.50, 3.50 und 2.59

MARCHIVUM

1000 Frauen als Erbschaft

Es ist nicht leicht, Sultan von Marokko zu sein. Der junge Youssouf Ben Moulay, der an der Spitze Marokkos steht, weiß davon ein Liedchen zu singen. Dieser orientalische Herrscher ist erst 19 Jahre alt, hat aber bereits 1000 Frauen, die er von seinem Vater geerbt hat. Allerdings gestattet das Gesetz der marokkanischen Majestät nur vier „rechtmäßige" Ehefrauen, während die anderen als Odalisken gelten. Die Tradition verlangt es aber, daß der Sultan einen Harem sein eigen nennt, wobei der Staat für die Kosten aufzukommen hat, die in diesem Falle wahrhaftig nicht gering sind. Die Harems-Schönen kosten dem Staat die Kleinigkeit von 8 Millionen Mark jährlich, eine Summe, die das Staatsbudget Marokkos schwer belasten. In der Residenz des Sultans, Rabat, liegt der Palast, der wie ein Bild aus 1001 und einer Nacht anmutet. Dunkelhäutige Araber in scharlachroten Mänteln, blauen Beinkleidern und weißen Schals bewachen das herrliche Gebäude, in dessen Hof Springbrunnen plätschern und hohe Palmen wachsen.

Die Haremsräume sind über die ganze Riesenfläche des Palastes verteilt. 800 ältere Schönheiten residieren in einem eigenen Raum, der mit orientalischer Pracht ausgestattet ist. Unter diesen älteren Schönen befinden sich sogar Haremsfrauen des Großvaters des Sultans, für die der junge Herrscher sorgen muß. Nach uraltem Brauch können Haremsfrauen in Marokko an hochstehende Persönlichkeiten verheiratet werden. Diese klugen Männer verlangen aber dabei eine fürstliche Mitgift, die gleichfalls dem Staate zu Lasten fällt. Eine arme Haremsfrau will nämlich niemand heiraten, und die einflußreichen Leute am Hofe beklagen sich darüber, daß die Odalisken wegen der Not der Zeit vollständig mitgiftlos geworden sind.

Was den Sultan betrifft, so empfindet er vollständig europäisch, spricht perfekt französisch und englisch und hat alle Meisterwerke der Weltliteratur gelesen. Er möchte vielleicht ein Aman Ullah seines Landes sein, muß aber auf die Tradition Rücksicht nehmen. In seinen Privaträumen sitzt der junge Sultan, von Haremsfrauen umringt, auf niedrigen Kissen und bedient sich beim Essen nach marokkanischem Brauch zweier Finger der rechten Hand. Hier werden dem Sultan Urkunden vorgelegt, die er mit seinem fürstlichen Siegel versehen muß. Der heißeste Wunsch des Sultans wäre, die alten Harems aufzulösen und, mit einem guten Scheckbuch versehen, eine hübsche Reise durch Europa zu machen. Dieser Wunsch kann aber vorläufig nicht in Erfüllung gehen und so muß sich der Sultan mit der Herrschaft über 1000 geerbte Frauen begnügen.

Die bestandene unvorhergesehene Flugprüfung

Ein Erlebnis, das sich durch seine Ungewöhnlichkeit von der Fülle der Alltagsereignisse unterscheiden sollte, war der sehnlichste Wunsch des Studenten Norman Curtice von der Universität Cincinnati. Deshalb meldete er sich kürzlich zur Teilnahme an einem Flugkursus auf dem Felde von Columbus (Ohio). Nach einigen Stunden theoretischen Unterrichts nahm ihn der Lehrer zum erstenmal an Bord eines Flugzeuges. Dem jungen Mann gefiel der ungewohnte Nervenkitzel außerordentlich, besonders als der Flieger in tausend Meter Höhe seine Maschine bald auf den rechten, bald auf den linken Flügel stellte, Sturzflüge machte und zuletzt mit dem Kopf nach unten flog. Plötzlich aber riß der Gürtel des Piloten, und der Fluglehrer stürzte aus dem Führersitz. Einen Augenblick lang sah Curtice dem Fallenden mit offenem Munde nach, bis der Schirm sich öffnete. Dann fiel dem jungen Manne ein, daß er alles versuchen mußte, um sein Leben zu retten. Er hätte sich nur loszuschnallen und hinter dem Piloten her fallen zu lassen brauchen. Daran dachte aber Curtice im Augenblick überhaupt nicht. Alles, was er im theoretischen Unterricht gehört hatte, schoß ihm kunterbunt durch den Kopf. In seiner Verwirrung führte er wahllos Griffe aus und merkte nur als deren einziges Ergebnis, daß sein Flugzeug noch immer auf dem Kopf stand und wie ein aufgescheuchter Brummer bald im Zickzack, bald im Kreise flog. Schließlich ließ ihn der Zufall doch den richtigen Griff ausführen, und eine Sekunde später saß Curtice zu seinem größten Erstaunen wieder mit dem Kopf nach oben im Führersitz. Nun kam ihm die ruhige Ueberlegung wieder, und er suchte nach dem Landungsplatz. Der lag unglücklicherweise weit hinter ihm, während in der Flugrichtung nur Häuser, Bäume und Zäune grinsten: „Komm herunter und brich Dir den Hals!" Doch Curtice ließ sich jetzt nicht mehr entmutigen. Er versuchte es ein wenig mit dem Seitensteuer, und er konnte den Apparat tatsächlich in großer Schleife ohne Beschädigung zur Erde bringen. „Sie haben die unvorhergesehene Prüfung glänzend bestanden", begrüßte ihn auf dem Flugplatz sein überglücklicher Pilot.

Filmdrama hinter den Kulissen

Hollywood hat wieder seine Sensation. Der Ehemann des bildschönen Filmstars Vera Gingell hat ihren Liebhaber erschossen. Mr. Gingell reichte gegen seine Frau die Scheidungsklage ein, weil sie mit einem im Film beschäftigten Musiker norwegischer Abstammung, Sigurd Bjorneby, ein Verhältnis unterhielt. Der Ehemann konnte die Untreue seiner Frau nicht überwinden. Tagelang trieb er sich in der Nähe ihrer Wohnung herum und benahm sich überhaupt so, wie er es in ähnlichen Fällen im Film gesehen hat. Eines Abends stand Gingell auf seinem Posten vor der Villa seiner Frau und wartete. Bald erschien der Freund der Ungetreuen und verschwand in der Villa. „Es war genau wie im Film", erzählte der Mörder einem Interviewer. „Zuerst sah ich Licht im Zimmer meiner Frau, dann bemerkte ich Schatten, wonach das Licht gelöscht wurde. Ich verschaffte mir Eingang in die Villa und überraschte meine Frau in den Armen des Musikers. Ich schoß auf sie beide und lief dann zur Polizei, ohne überhaupt zu wissen, was geschehen war." Der eifersüchtige Ehemann hatte aber nur den Nebenbuhler erschossen, während seine Frau mit einer leichten Verwundung davonkam.

Seeräuber kapern ein Schiff

Mittelalterliche „Romantik" in der Bucht von Bias

Es ist noch nicht lange her, daß die Piraten im Chinesischen Meer ihren letzten Ueberfall auf einen Handelsdampfer durchgeführt haben. Dieser letzte Ueberfall konnte durch die Wachsamkeit und den Mut der Schiffsoffiziere vereitelt werden. Im allgemeinen indes sind die Unternehmungen dieser Piraten so ausgezeichnet organisiert, daß sie fast immer zu einem für die Verbrecher glücklichen Ende gebracht werden. Es handelt sich, wie die „Hallischen Nachrichten" melden, bei diesen gefährlichen Seeräubern, die in der Bucht von Bias, unweit der englischen Kolonie von Hongkong, ihren Ausgangspunkt und ihren Schlupfwinkel besitzen, um eine

wohlorganisierte Verbrechergesellschaft, die mit Statuten und Prospekten arbeitet

und die einen hervorragenden Führerstab besitzt, der alle Projekte eingehend und wohldurchdacht ausarbeitet. Die Führer haben alle Schiffe zu kennen, die die chinesischen Meere befahren. Haben sie ein Schiff ausfindig gemacht, das sie ausplündern wollen, dann müssen die Führer zuerst einige Reisen auf diesem Schiff machen, als Passagiere natürlich. Auf diesen Reisen muß das Schiff genau untersucht, müssen alle Möglichkeiten ausspioniert werden. Sind alle Vorbereitungen gründlich und umsichtig zu Ende geführt, dann wird — auf einer neuen Reise des Schiffes — die ganze Piratenbande auf dem Schiffe untergebracht, als Reisende oder als Besatzung. Es nützt nichts, daß man, um der Piratengefahr zu begegnen, bei jeder Schiffsabfahrt in den chinesischen Gewässern Passagiere und Mannschaft intensiv auf Waffen untersucht; die Piraten sind den Polizeibeamten über und es gelingt ihnen fast immer, die nötigen Waffen auf das Schiff zu schmuggeln.

Leise, unheimlich arbeiten die Piratenführer auf dem Schiffe; dann ist es soweit, daß die Affäre losgehen kann. Bei irgendeiner Mahlzeit, wenn alle Passagiere im Speisesaal versammelt sind, gibt der Anführer ein verabredetes Signal und

plötzlich sehen Passagiere und Schiffsoffiziere viele drohende Revolver auf sich gerichtet.

Meistens ist hier jeder Widerstand aussichtslos, man muß sich ergeben. Zunächst wird der Kapitän gezwungen, die Lichter zu löschen; dann lassen die Piraten das Schiff in ihren Schlupfwinkel bringen: in die Bucht von Bias. Hier wird alles durchsucht und Passagiere und Besatzung behalten kaum mehr als das nackte Leben. Die Piraten geben sich Mühe, ohne Blutvergießen auszukommen. Während der Fahrt in die unheimliche Bucht führen sie ein strengeres Regiment. Passagiere und Schiffsbesatzung müssen sich, unter scharfer Bewachung, in enge Räume zusammenpferchen; aber es geschieht ihnen nichts, wenn sie sich den Anordnungen der Piraten fügen. Es ist natürlich auch schon vorgekommen, daß die Piraten unter solchen Widersachern, die sich nicht fügten, ein fürchterliches Blutbad angerichtet haben. Das gekaperte Schiff bleibt häufig im Besitz der Räuber; die Passagiere und das Besatzungspersonal wird dann aus Land und meistens in unwegsames Gebirge verschleppt und die Piraten kümmern sich nicht weiter darum, was dort mit ihren Opfern geschieht.

Es ist ein Stück Mittelalter, dieses chinesische Seeräubertum. Die Piraten haben es heute natürlich viel, viel schwerer, als ihre Berufsgenossen von ehedem; U-Boote, Torpedobootszerstörer, Polizeischiffe machen Jagd auf sie und geben sich Mühe, ihnen das gefährliche Handwerk zu legen. Viele dieser Piraten haben jämmerlich geendet und alle wissen, daß der Galgen auf sie wartet, wenn sie gefaßt werden. Die Beute, die groß ist und sehr lohnend, lockt. Es gibt immer noch genug Tollkühne, die sich den Piraten anschließen; aber ihre Zahl verringert sich und man weiß, daß die Piraten im Chinesischen Meer allmählich zum Aussterben verurteilt sind.

Eine staatliche Bismarck-Hindenburg-Gedenkmünze

Die Staatliche Münze Berlin hat eine Medaille mit den Bildnissen Bismarcks und Hindenburgs und der Umschrift „Des Deutschen Reichs Begründer und Beschirmer" nach dem Entwurf von Oskar Glöckler geprägt. Die Rückseite der Gedenkmünze trägt die 25 Wappen der deutschen Länder.

Unalltägliches vom Tage

Er hat das Herz nicht auf dem rechten Fleck

In diesen Tagen kam ein junger Mann zu einem neapolitanischen Arzt und klagte über überhand Schmerzen, über Muskelreißen, Verdauungsstörungen dumpfes Gefühl im Kopf, kurz und gut, über alles, was sich in der Uebergangszeit vom Winter zum Frühling an Krankheiten einzustellen pflegt. Und schon wollte der Arzt mit dem Allerweltsheilmittel Rizinusöl herausrücken, als der junge Mann seine lange Leidenslitanei mit dem Seufzer schloß: „... un dann habe ich auch das Herz nicht auf dem rechten Fleck!" — Da blickten ihn zwei Augen über eine vorgeschobene Brille spöttisch an, und ebenso ironisch klang die Stimme des unfehlbaren Wissenschaftlers: „Wir wollen doch nicht zu sehr übertreiben, junger Mann, eher glaube ich, daß das Gehirn nicht da sitzt, wo es eigentlich hingehört". — Aber der also Gemaßregelte ließ sich in keiner Weise beeinflussen und bestand auf einer genauen Untersuchung. Worauf sich dann der Arzt mit einem mitleidigen Achselzucken, das die ganze Ueberlegenheit des Fachmannes über das beschränkte Laienwissen zum Ausdruck bringen sollte, ans Werk machte. Er stülpte sich nachlässig den Apparat zum Abhorchen über die Ohren und mit der gleichen Nachlässigkeit begann er die entblößte Brust des jungen Mannes abzuklopfen. Doch da trat plötzlich ein gespannter Ausdruck in das Gesicht des Arztes. Und dieses Gesicht wurde immer länger und länger, bis sich endlich sein Besitzer toternst aufrichtete und sagte: „Sie haben Recht mit ihrer Behauptung, das Herz sitzt auf der rechten statt auf der linken Seite." — — Am Tage darauf wurden in der Universitätsklinik von Neapel in Gegenwart zahlreicher medizinischer Professoren Röntgenaufnahmen gemacht, die keinen Zweifel mehr zuließen: Der junge Mann trägt tatsächlich sein Herz rechts zum Hohn auf alle anatomischen Gesetze; und seine inneren Organe haben sich samt und sonders nach diesem ungewöhnlichen Herzen in ihrer Anordnung gerichtet .... Das Sprichwort: „Er hat das Herz nicht auf dem rechten Fleck!" hat folglich einen neuen, wörtlich zu nehmenden Sinn erhalten.

Der Feudalherr als Räuberhauptmann

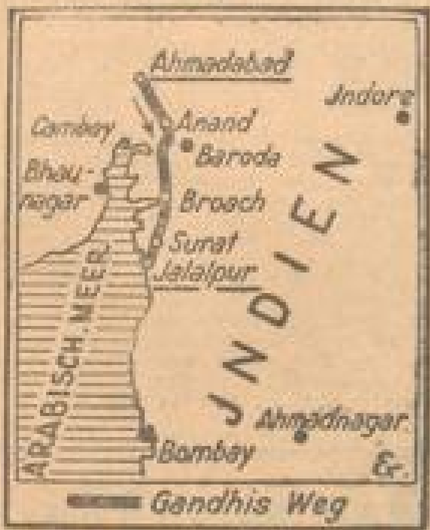
Vor kurzer Zeit konnte man in den englischen Zeitungen von der abenteuerlichen Verhaftung eines indischen Fürsten lesen, in dessen Burg man eine Menge Diebesgut, einen ansehnlichen Vorrat Opium, einen geraubten Knaben und ein umfangreiches Waffenarsenal vorgefunden hatte. — „Schön," mag sich mancher Leser gedacht haben, „das kann auch nur in Indien vorkommen." — Aber das stimmt nicht ganz. Etwas ganz Aehnliches hat sich kürzlich auch in Sizilien zugetragen, nur daß der verkappte Räuberhauptmann kein Fürst, sondern ein Baron, namens Francesco Militello di Castagna, Besitzer ausgedehnter Güter im Innern Siziliens und eines Palastes in Enna, gewesen ist. In diesen Tagen wurde in den italienischen Zeitungen die sensationelle Verhaftung dieses Landedelmannes gemeldet und zugleich, daß bei einer Durchsuchung seines Palais in Enna die untrüglichsten Beweise für seine Schuld gefunden worden sind. Die Anklage lautet folgendermaßen: Der Baron und Großgrundbesitzer Francesco Militello di Castagna wird beschuldigt, im Jahre 1928, sowie in den vorausgegangenen Jahren, eine Räuber- und Diebesbande angeführt zu haben, zum Schaden und Schrecken der Bevölkerung.

Die Verhaftung des Barons hat deshalb so große Verwunderung in Sizilien hervorgerufen, da dieser stets als ein frommer und wohltätiger Herr gegolten und als Vorsitzender vieler wohltätiger Vereinigungen, darunter auch des Caritasverbandes, das größte Ansehen genossen hat. Es ist dies einer der letzten Nachklänge aus jener Zeit, da Sizilien, besonders das Innere der Insel, durch die Banden der berüchtigten „Maffia" terrorisiert wurde. Der Prozeß, der demnächst in Catania stattfindet, wird noch einmal die mittelalterlichen, ungeordneten Zustände zurückrufen, unter denen die Insel sehr gelitten hat, ehe es dem Fascismus gelang, die Maffia gänzlich zu vernichten.

Der große Häuptling hält über sich selbst Gericht

Solange die Ueberlieferung der Kootenai-Indianer zurückreicht, waren Charlie Isadores Vorfahren Häuptlinge des Stammes gewesen. Doch nun hatten die Rothäute ihm, dem letzten aus glorreichem Geschlecht, den Kopfschmuck des Häuptlings abnehmen müssen, weil Charlie sich nicht nur gelegentlich, sondern dauernd am verbotenen Quell des Feuerwassers labte. David, ein alter Krieger, freilich minder edler Abstammung, trug nun das Zeichen der obersten Würde und sprach Recht im Indianer-Reservat von Bonners Ferry (Idaho). An sich war der brave Krieger mit seiner neuen Stellung sehr zufrieden. Er hatte nur einen Kummer, und den bereitete ihm sein trunksüchtiger Vorgänger Charlie Isadore. Es verging kaum ein Tag, an dem der verkommene Sproß eines altehrwürdigen Geschlechts nicht sternhagelvoll in irgend einem Straßengraben gelegen hätte. Von rechts wegen mußte der Uebeltäter jedesmal zur Rechenschaft gezogen werden. Aber das war eine heikle Sache, einen ehemaligen Häuptling zu bestrafen. So drückte David seinem Vorgänger gegenüber lieber beide Augen zu. Eines Tages aber half auch dieses altbewährte Rezept nicht mehr. Charlie trank sich in Gesellschaft zweier gleichgesinnter Freunde an geschmuggeltem Feuerwasser einen fürchterlichen Rausch an und begann dann zur Unterhaltung eine kleine Messerstecherei. Schließlich trennte man die drei Kampfhähne mit Prügeln und brachte Charlie vor den Richterstuhl des Häuptlings. Letzterer wollte gerade sehr gegen seinen eigenen Willen den Mund aufmachen, um den einstigen Herrn der Kootenai zu verdonnern. Da aber erwachte das edle Blut in Charlie, dem Trunkenbold. Er reckte sich in den Schultern, stellte malerisch einen Fuß vor, gebot würdevoll mit der Rechten Ruhe, kreuzte die Arme über der Heldenbrust und sagte dumpf grollend: „Häuptling David, noch nie hat ein Mann aus meinem Geschlecht den Urteilsspruch einer anderen Rothaut entgegen genommen. Nur der große Häuptling Isadore allein kann über Charlie Isadore zu Gericht sitzen. Charlie Isadore, ich verurteile Dich hiermit zu fünfunddreißig Peitschenhieben, die ich Dir selbst sofort geben werde." In steinerner Ruhe entblößte der Sünder Isadore seinen Rücken und empfing die fünfunddreißig Streiche, die ihm der Häuptling Isadore unter achtungsvollem Schweigen aller Versammelten erteilte. Dann zog der Bestrafte sein braunes Jagdhemd wieder an, und der Häuptling Isadore kreuzte die Arme über der Brust: „Charlie Isadore, solltest Du noch einmal das verbotene Feuerwasser des weißen Schmugglers trinken und in diesem hundewürdigen Zustand ertappt werden, so muß ich Dich zu zweimal fünfunddreißig Streichen verurteilen. Hugh, ich habe gesprochen." Die Kootenais zollten angesichts einer derartig unparteiischen Rechtsprechung Beifall. Charlie Isadore aber schlang seinen Arm hilfesuchend, halb vertraulich um die Schulter des regierenden Häuptlings David und stotterte ganz im Gegensatz zu seiner vorherigen fehlerfreien Rede etwas, das verzweifelt ähnlich klang wie: „Alter Schwede, hast Du was zu trinken?" David drückte rasch ein Auge zu, wahrscheinlich, um den Eingang zu seinem Wigwam besser anvisieren zu können und verschwand schleunigst mit seinem würdevollen Vorgänger.

Gandhis Weg zur Küste



300 Kilometer weit ist Gandhi mit Tausenden seiner Anhänger zur Küste bei Jalalpur gepilgert, wo er Salz aus dem Meere siedete, um so im Rahmen des von ihm verkündeten „unblutigen Ungehorsamfeldzuges" das englische Salzmonopol zu durchbrechen, als symbolische Handlung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Indiens.

Unerwartete Folgen eines Aprilscherzes

Ein Patrouillenschiff des amerikanischen Küstenwachtdienstes machte am ersten April auf offener See vor dem Newyorker Hafen einen guten Fang. Es beschlagnahmte den kanadischen Hilfsschoner Ada M. mit einer reichen Ladung an alkoholischen Getränken. Und das alles infolge eines Aprilscherzes, der den Mannschaften des Patrouillenbootes nur eine harmlose Freude bereiten sollte. Der Koch des Patrouillenbootes hatte eine Pastete mit Seifenfüllung hergestellt und absichtlich achtlos beiseite stehen lassen, sodaß sie leicht gestohlen werden konnte. Dies geschah denn auch. Aber die beiden Matrosen, die sich den vermeintlichen Leckerbissen angeeignet hatten, fanden keine Freude daran. Bei den ersten Bissen hatten sie den Mund voll von Seifenschaum und ihre Bemühungen, die unerwartete Pastetenfüllung wieder loszuwerden, erregte das helle Gelächter ihrer Kameraden, die der Koch auf den Scherz aufmerksam gemacht hatte. Während dieses lustigen Vorganges ertönte durch den dichten Nebel eine laute Stimme von einem vorbeifahrenden Motorschnellboot herüber: „Hallo, Ada M., laßt diese Narrheiten, wir wollen rasch fünfzig Kisten holen!" Auf dem Patrouillenboot wurde man sofort aufmerksam, da in dem Nebel offenbar eine Verwechslung mit einem Alkoholschmuggelschiff vorgekommen war. Das Motorboot wurde angehalten und dann die Suche nach Ada M. aufgenommen. Man fand das Schiff 15 Meilen von Sandy Hook entfernt und konnte es nach kurzer Jagd festnehmen. Ohne die Verwechslung und ohne den Aprilscherz hätte man den Fang sicher, nicht gemacht, da die kanadische Hilfsschoner in seiner harmlosen Aufmachung seine wahre Bestimmung in keiner Weise verriet. Man fand unter seiner Ladung 7800 Kisten mit alkoholischen Getränken, die von Frankreich nach den Bermuda-Inseln befördert worden waren und einen Wert von mehr als zwei Millionen Mark hatten.

BiOX-ULTRA die ZAHNPASTA der Dame
macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Zahnbelag und Mundgeruch, spritzt nicht, ist hochkonzentriert daher sparsamer. Kl. Tube 50 Pf.

MARCHIVUM

Großauswahl

Pumps, der Modeschuh einfache und kombinierte Modelle, gute Fasform, feine Farben ..... von **8.90** an

Braune Trotteurschuhe ein- und zweifarbig, in guter solider Ausführung ... von **9.90** an

Beige farbige Spangenschuhe teils mit braun, Blaschen, teils mit Riemenlage, **bequemer Laufschuh** **10.50**

Der beliebte **Adolfs Reformschuh** auch in neuesten Frühjahrsfarben eingetroffen. **Viele tragen ihn, alle sind zufrieden!**

Pumps, mit Reptilpatin. in neuesten Modefarben, äußerst preiswert **16.50**

Wildleder-Pumps in modernen Frühjahrsfarben ..... von **14.50** an

Feinfarb. elag. Spangenschuhe echt Chevreaux, feinste Markenware ..... Paar von Mk. **15.50** an

Pumps, der Modeschuh mittelbraun, echt Boxcalf, Rahmenarbeit ... Paar Mk. **16.50**

Täglich treffen neue Modelle für Damen, Herren und Kinder in aparten Formen und Farben ein!

Spangenschuhe, hellfarbig beige, mode, zweifarbig, sehr schöne Modelle 23/26 **3.95**

Lackbesatzstiefel mit grau, braun, beige Blas., vorzügl. Prüfform, 25/26 6.50, 23/24 5.50, 20/22 4.90, 18/19 **3.95**

Lackspangenschuhe bequeme Form, stabile Verarbeitung 31/35 6.90, 27/30 5.90, 25/26 4.90, 23/24 **4.50**

Schnürhalbschuhe, neubraun Boxkalf, dreieckige Messingösen, wundervolles Modell 25/26 6.90, 23/24 **5.90**

Spangenschuhe, neubraun blaue Mittelbahn, mit abgestützter Garnitur 31/35 7.90, 27/30 **6.90**

Schnürhalbschuhe, schwarz Marke „Wanderbusch" u. „Wandermädel", der Qualitätsschuh, 31/35 8.90, 27/30 **7.90**

Herren-Sportstiefel wasserd. Futter, Stahlblasche ... braun 14.90, schwarz **12.50**

Herren-Halbschuhe braun, schwarz und Lack, neueste Farbtöne, flotte Formen, Rahmenware ... **14.50**

Herren-Halbschuhe braun in viel. Farbtönen, auch komb., zeitgemäße Form, Marke „Sturmvogel" **16.50**

SchuhBaum

J 1,1 (Breitestraße)

Auch im **Räumungs-Ausverkauf** wegen Inhaberwechsel

100%-iges Vertrauen, denn

Sie wissen daß unsere Kleidung Qualitätskleidung ist.

Sie wissen daß unsere Anzüge und Mäntel in Sitz und Verarbeitung auf höchster Stufe stehen.

Sie wissen daß wir uns. großen Läger teils zu einem Bruchteil des wirkl. Wertes **ausverkaufen.**

... aber Sie wissen wohl noch nicht, daß die letzten Frühjahrs-Neuheiten täglich bei uns eintreffen und zu den radikal herabgesetzten Räumungspreisen in den Verkauf kommen.

Darum — zuerst zu

MANES
MANNHEIM · PLANKEN

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir erlitten haben, sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank

Mannheim-Neckarau, den 11. April 1930

Frau Anna Weber und Kinder

unreiner Teint und Sommersprossen

Pickel, Mitesser und Flechten machen unsauber! Ihr sonst hübsches Gesicht ist dadurch verunstaltet.

Durch **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** werden Sie diese lästigen Hautunreinlichkeiten loswerden.

Herba-Seife Mk. —.65, 3 Stück sendet Mk. 1.— Herba-Creme fettfrei, fettfrei Mk. —.60, Mk. —.85. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

IN STUTTGART UND WÜRTTEMBERG:

WÜRTTEMBERGER ZEITUNG

Vollzahlende Abonnenten (am 7. Dezember 1929 ortsamtlich festgestellt) **43197** — Tägliche Auflage **46000**

Die Verlobung ihrer Tochter **Barbara** mit Herrn Referendar **Hans-Bernd von Haeften** geben bekannt

Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Julius Curtius und Frau
Adda geb. Carp

Berlin-Dahlem, April 1930

Meine Verlobung mit Fräulein **Barbara Curtius**, Tochter des Herrn Reichsministers des Auswärtigen Dr. Julius Curtius und seiner Frau Gemahlin Adda, geb. Carp, beehre ich mich anzuzeigen.

Hans-Bernd von Haeften

Potsdam, Ruineneberg str. 4
April 1930 z. Zt. Genf

L. J. Späth
Dentist
wohnt jetzt **D 1, 1**
Telephon 22160

Amtliche Bekanntmachungen

Wir bringen hiermit die unterm 2. Mai 1929 erlassene und vom Herrn Landeskommissär für vorläufig erklärte abgeänderte bezirkspolizeiliche Vorschrift zur allgemeinen Kenntnis.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Auf Grund des § 30 der Reichsverordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 16. 2. 1928 und § 1 der badischen Vollzugsverordnung vom 6. 2. 1928 wird nach Zustimmung des Bezirksrates in der Sitzung vom 2. 5. 1929 bezw. 20. 3. 1930 folgende bezirkspolizeiliche Vorschrift für die Stadtgemeinde Ladenburg erlassen:

§ 1. Das Befahren der Hauptstraße vom Kriegerdenkmal bis zur Gewerbeschule mit Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Straßenwalzen und Dampfstraßenlokomotiven ist für den Durchgangsverkehr verboten.

§ 2. Uebertretungen werden gemäß § 21 des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. 5. 1909 in der Fassung vom 21. 7. 1923 in Verbindung mit § 50 Abs. 2 der Reichsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 16. 2. 1928 mit Geld bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

§ 3. Die Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. 17

Mannheim, den 5. April 1930.

Bezirksamt — Abteilung V.

Arbeitsvergebung.

Schlosser- (Beschlag-) arbeiten zur Schaffung von Ausstellungsräumen. Nähere Auskunft Bauhütte Seckenheimer Anlage, wo Ausführungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich und Zeichnungen und Pläne zur Einsicht aufliegen. Eröffnungstermin: Donnerstag, 17. April 1930, vorm. 9.00 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 134. Zuschlagsfrist: bis 8. Mai 1930. 19

Hochbauamt.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat März 1930 sind zur Zahlung fällig.

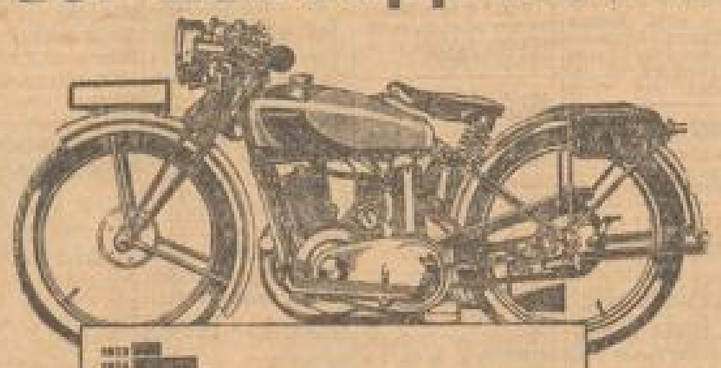
Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 5 Tagen vorzunehmen. Bei Versäumnis dieser Frist wird eine Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 11. April 1930.

8657 Der Vorstand.

Schuhe in elegantester Machart Ratenzahlung gestattet
Debege Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
Mannheim O 2, 2 Paradeplatz neben der Hauptpost

Der Siegeszug der Zündapp-Räder



IN SIEBEN JAHREN IST DER JAHRESUMSATZ AUF DAS 16 FACHE GESTIEGEN

Jedes siebente Motorrad, das 1929 im Deutschen Reich zugelassen wurde, war eine Zündapp-Maschine. Der beste Motor im besten Rahmen schuf ihr diesen Namen.

BARPREISE AB WERK:
MODELL Z 200 RM 690.— bis RM 920.—
MODELL Z 300 RM 810.— bis RM 1040.—
Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen!

ZÜNDAPP-KUNDENDIENST:
ZEISS & SCHWÄRZEL
AUTOMOBIL- U. MOTORRAD-HANDELSGESELLSCHAFT
Mannheim Tel. 26345 H 7, 30

MARCHIVUM

Jedem einen neuen Anzug zu Ostern!

Bevor Sie sich einen Anzug oder Mantel anschaffen, sehen Sie sich unsere 8 Schaufenster an und Sie werden erstaunt sein, zu welch niedrigen Preisen, bei guten Qualitäten, Sie diese Kleidungsstücke erstehen können.

Herren-Anzüge
22.- 29.- 38.- 48.-
58.- 72.- 88.- u. höher

Herren-Mäntel
28.- 38.- 48.- 60.-
72.- 85.- 98.- u. höher

Gebr. Stern
Mannheim Qu 1, 8 Marktecke
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

3000 Paar Waschleder Handschuhe

Der waschbare Damen Suede mit Wasser u. Seife waschbar in den hochmodernen Farben in allen Grössen vorrätig. Jedes Paar: ~~3.90~~ 2.90

Der praktische Waschleder Damen-Handschuh weiss und gelb, Stepper, tadelloser Sitz. Jedes Paar: 3.50

Hitschland
Mannheim an den Planken

Offene Stellen

Schiffahrts- und Speditionsgesellschaft
sucht zum sofortigen Eintritt
kaufmänn. Lehrling
Angebote mit Zeugnisabschriften unter E L 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5656

Hiesige Maschinenfabrik sucht für ihr kaufm. Büro einen
LEHRLING
mit gut. Schulzeugnissen und guter Schulbildung. Angebote unter F M 125 a. d. Geschäftsstelle.

Für Büroarbeit wird **Dame** welche über ca. 1000 ℳ verfügt, in angen. Stellung, ev. halbe Tage, gesucht. Angeb. u. Y F Nr. 75 an die Geschäft. *8190

Brezelverkäufer(innen) mit Einschluß i. Kranken- u. Invalidenversicherung, sof. gesucht. Bäckerei Roeder, Seckenheimerstr. Nr. 47 *8211

Modistin flotte Garniererin für sof. nach Ludwigshafen gesucht. Event. nur für nachmittags. *8150 Angeb. unt. X T 54 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Alleinmädchen das bürgerlich kochen kann, auf 1. Mai gesucht. Lameystr. Nr. 23, 4. Stock. *2075

Stellen-Gesuche

Tüchtige **Friseuse** sucht Privatkundschaft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dis. Blattes. B1860

Ausländisch. jüngeres **Servierfräulein** sucht Stellung. Angeb. unter Y J 60 an die Geschäftsst. *8197

Gut empfol. zuverläss. **Putzfrau** sucht für einige Stunden täglich Beschäftigung. Adresse in der Geschäftsst. 2070

Stellen-Gesuche

Pens. Beamter, Mitte 40, sucht Beschäftigung. Angeb. unt. Z E 60 an die Geschäftsst. dieses Blattes *8234

Tüchtiger **Herrenfriseur und Bubikopfschneider** sucht für sofort Stellung. Angebote erbeten unter X N 48 an die Geschäftsst. dis. Blattes erbeten. *8130

21jähriger **Chauffeur** gelernter Autoschlosser, solid u. nüchtern, mit Führerschein 2–3, sucht Stellung. Leo Kertelezzi, Weinheim a. d. Bergstr. Stahlbadstr. Nr. 14 B1820

Sohn achtb. Eltern (Geschäftsleute), der zurzeit die Oberrealschule besucht, sucht für Ostern **Lehrstelle** in Bäckerei-Konditorei. Angeb. unt. Y M 72 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8224

Kontoristin (kriegerwaise), perfekt: Stenogr. u. Maschinenschreib., sucht Stellung. Angeb. u. Y V 81 an die Geschäftsst. *8215

Tüchtige **Friseuse** sucht sofort Stellung. Angebote unt. X W 57 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8156

Verkäufe

Seltene Gelegenheit zum Kauf von
4 erstklass. Zimmern
wegen Räumung: 2 Eßzimmer, Eiche und Nußbaum, Büfetts 2 Meter lang, Ausziehtische, je 6 Stühle; 1 Birke-Schlafzimmer mit Frisiertoilette, Wäscheschrank 2 Mtr.; 1 Herrenzimmer, Nußbaum, zu äußerst billigen Preisen. *8180 Stamitzstraße 14, 2. Stock.

Gelegenheit! **Schlafzimmer** hochelegant, Goldbirke poliert, bestehend aus: 1 breiter. Schrank, 2 m, 3 volle Türen, Innenspiegel u. engl. Züge, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Glasplatten, *8194 1 Frisiertoilette, sehr billig zu verkaufen. Anzusehen: Mannheim, Parkring 4a an der Rheinlust 1 Treppe bei Tauber.

Küchen naturlackiert, neu, umständeh., für 280 ℳ zu verk. G 3, 13, 2 Tr. l. *8241

Schwimmendes **Bootshaus** 11,5 × 5,00 m, i. Motor-, Segel-, u. Ruderboot geeignet, bill. zu verkauf. Peters, Hebelstr. 17. 2169

Schreibmaschine gebr., sehr preiswert abzugeben. B1647 Gebr. N 2, 1.

Dipl.-Schreibtisch, Spiegelschrank, 1tür., nußb., pol., vollst. Bett m. Roßhaarmatr., Sofa, Zimmerteilig, bill. zu verk. *8281 T 4, 13.

Radio 4 Röhren komplett für ℛℳ 120.— zu verkaufen. *8280 S 2. 6a, links.

Grammophon 107 × 46 × 42, mit 10erEinwurf, 10 Platt., 90 Hüll., 1000 Nad., spottbillig zu verkaufen. *3125 K 3. 25, 4. St. r.

Damen-Armbanduhr 14 kt. Gold, billig abzugeben. Qu 7, 2–3, III. Etg. *8245

Guterhalt. Fahrrad bill. abzug. U 3, 24, pt. *8141

Einige neue Herren-**Markenfahrräder** gemäß 5 J. F.-Garantie billig zu verkaufen. Meisel Qu 7, 2–3

Kleiderschrank, 2 Bettst., in Nußb., kompl., pitchpine Küche, sehr billig zu verkauf. F 5, 4, pt. (Seitenbau.) *8200

Ausziehtisch u. Lederstühle, billig zu verkaufen. 2082 U 1, 1, „Grünes Haus"

Staubsauger la. Fabrikat, gut erh., bill. zu. B1867 P 6, 23, 5. Stock links, Telephon 338 76.

Emailbadewanne mit Gasofen, in tadellosem Zust., zu verkauf. *8242 U 5, 18, Schön.

2 neue **Bettstellen** umständehalb. billig zu verkaufen. *8151 Schäfer, S 4, 14.

Zwergdackel rassrein, schönes Tier, 2 J. alt, prima Zuchttier, preiswert zu verk. Angebote unt. Y U 80 an die Geschft. *8213

Billig abzugeben: 2 Reißbretter, 90/65 cm, 1 Reißschiene, 2 Winkel. *8190 Walter, K 2 Nr. 28.

Schöner, gut erhaltener **Sommer-Mahanzug**, mittl. Figur, 30 ℳ zu verk. Adr. in d. Gesch. *8182

Dunkelbraun. Anzug für schlanken Herrn zu verk. B 6, 25. *8076

Sehr mod., gut erhalt. **Kinderwagen** nebst Sitzkinderwagen bill. abzugeben. E. Ritter, L 4, 16, 1 Tr. *8148

Moderner weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. B1850 J 3, 18.

Gut erhaltener weißer **Kinderwagen** zu verk. B 6, 25, 1 Tr. *8077

Mod. gebr. Kinderwagen 15 ℳ u. Kinderklappstühlchen, gut erh., zu verkaufen. Elisabethstr. Nr. 7, part. (1–4 Uhr.) *8142

Guterh. Klappwagen bill. zu verk. Gr. Wallstadtstraße 27, 2. St. r. *8210

Telephon sofort abzugeben. Näheres: *8204 J 4, 5, Wirtschaft.

Kiste 100 Rot- und Weißwein-**Flaschen** zu verkaufen. *8079 D 6, 25, 1 Treppe.

Zwei schöne, große, weißblühende **Orleander** umständehalber preiswert zu verkaufen. *8254 Hemberle, Kobellstr. 27.

Verkäufe

Existenz! Umständehalb. ein hier am Platze bekannt., gut eingeführtes größeres **Speiseeis-Geschäft** mit el. Kraftanlage u. Gebäulichkeit, sof. gegen bar zu verk. Erford. ca. 4000 ℳ. Wiederverkäuf. verb. Ang. unt. Y X 82 an die Gesch. *8218

Flaschenbier-Geschäft im Zentrum der Stadt, **günstig zu verkaufen** Gefl. Zuschriften unter L T 37 an die Geschäftsstelle. B1584

Ein guterhaltenes steuerfreies **Wanderer-Motorrad** billig geg. Barzahlung abzugeben. *8128 Franz Hirschen, Lindenhofstr. 32, 2. St.

PIANO gut erhalten, schwarz poliert, zu 480 ℳ zu verkaufen. Angeb. unt. Y F 66 an die Geschäftsstelle. *8179

! Nur bis morgen ! **Schlafzimmer** 2 m br. m. Innenspieg., u. Teil. In. Qualität, Mk. 645.— *8208 Seltene Gelegenheit! K. Leiers Alphornstraße 13

Reise-Schreibmasch. (Diamant), zu 70 Mk. zu verkaufen. *8047 Schmall, Windeckstr. 58

Automarkt

10/45 PS Essex-Limousine neuwertig,
6/24 PS Faun-Limousine
in erstklass. Zustand, an schnellentschloss. Käufer billigst abzugeben. Eilanfragen unter F A 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5718

14/30 Benz sehr gut erhalten, zu 1600 ℛℳ mit günstiger Zahlungsweise zu verkaufen. Mittelstraße 41, Teleph. 527 72. B1665

Verkaufe mein. 1½ To.-**Lieferwagen** Luftbereif., Tausche ein leicht. Einspänner-Fuhrwerk dagegen. Angeb. unt. F B 121 an die Geschäftsst. dis. Blattes erbeten. *8161

Uni-Dreirad-**Lieferwagen** m. Pritsche, 4 Ltr. Tragkraft, in gut. Zustand, preiswert zu verkaufen. Jahressteuer 28 Mark. Georg Bickel & Söhne, Weinheim (Baden), Tel. 250. 2141

Sportwagen Salmson neu bereift, vollständig überholt, umständehalb. zu verkaufen. *8201 Telephon 407 65.

Miet-Gesuche

Tausche meine geräum. 4 Zim.-Wohn., 1 Tr., zwisch. Marktpl. u. Friedr.-Br., bill. Fried.-Miete, geg. schöne 3 Zim.-Wohn., Innenst., 2 od. 3 St., a. bill. Fried.-M., ent. 1. 5. 30. Angeb. u. Y E Nr. 77 an die Geschft.

Geräumige **4 Zimmer-Wohnung** für 2 ruh. Personen in ruh. Lage, gesucht. Oststadt bevorzugt. Preislage ca. 130 Mk. Angeb. unt. Z A 86 an die Geschäftsstelle. *8222 *8193

Gesucht für 1. 5. 30 od. sp. eine **2-3 Zimmerwohnung** Angebote unt. Y Y 84 an die Gesch. *8219

Suche in Stadtmitte **2 Zimmer für Büro** part. od. 1 Treppe, ob Lad. m. Nebenraum sof. Ang. u. Y K 70 a. d. Gesch. *8230

Einzelne Person sucht **Wohnung** entweder 1 größ. Zimmer m. Küche u. Zubeh. od. 2 kl. Zim. mit Küche u. Zubeh., Zentr., Pünktl. Mietzahlg. Preisangeb. u. Y A 61 an die Gesch. *8169

In der Oberstadt **zwei leere Zimmer** mit Küchenbenützg. gesucht. Angebote unter Y T 79 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *8207

Bahnbeamt., ohne Kind **sucht Wohnung** mit Karte. Angeb. unt. Z F 1 an die Gescht. *8248

Zimmer v. ält. Hrn., Ende 50er, ges. Zam.-Anschl. erw. Angeb. u. Y B 62 an die Geschäftsst. *8169

Gesucht: Fein möbl. **Zimmer** ungen., m. Bad, mit Zentr., von best. Herrn. Angeb. u. X S 58 an die Geschäftsst. *8147

Jung. Herr sucht ruhig. gut möbliertes B244 **sonniges Zimmer** mit el. Licht per 15. 4., Gegend Lindenhof, Ausblick auf den Rhein bevorzugt, nicht üb. 50 ℳ, nur part. od. 1. St. in gut. Hause. Angeb. unt. F M 8267 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim, P 2. 1.

Vermietungen

Weinkeller mit Büro und Inventar in zentraler Lage der Stadt sofort zu vermieten. Angebote unter Q H 48 a. d. Geschäftsstelle.

Neuzeitliche **4 Zimmer-Wohnung** (Waldparknähe) Zentralheizg. u. fließ. Wasser, evtl. mit od. ohne Garage z. 1. Juli **zu vermieten.** *8140 Telephon 288 41

Vermietungen

Beste Geschäftslage! **Schöner Raum** 100 qm, für Lager, Büro oder Werkstätte und **3 kleinere Räume** zu vermieten. Näheres *8227 P 3. 13a, 2 Treppen.

Vornehme, komplette *8172 **3 Zimmer-Wohnung** in gut. Lage sofort zu vermieten. Mietpreis ℳ 120.—. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Wohnzimmer u. Doppelschlafzimmer mit Bad u. Küchenbenützung (evtl. Klavier) in feinem, ruhig. Haushalt zu vermieten. B1859 Bismarckplatz 5, 2 Treppen.

Schön möbl. Schlafzimmer u. Küche elektr. Licht, Dampfheizung, mit Bad u. Teleph. im Zentrum an Ehepaar für Mk. 95.— zu vermieten. Angebote unter X M 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8127

Immobilien

Hausverkauf Geschäftshaus i. Zentrum der Stadt, mit Toreinfahrt, Stallg., Garage sowie großes Wohn. Magazin, evtl. auch m. Geschäft weg. Todesfall preisw. zu verkaufen. Angebote unter W Q 28 an die Geschäftsst. B1651

Guterhalt. „Traktor" sow. f. neuer Anhänger, neue Dreschgarnitur, **neues Wohnhaus** mit eigener Dreschhalle bei günstiger Anzahlg. zu verkaufen. *8217 H. Volk, Ketsch.

Automarkt

6/30 Steyer offen, tadelloses Modell, 6 Sitze, nur ganz wenig gelaufen, in neuwertigem Zust., zu 2800 ℳ **zu verkaufen.** Angeb. unt. Y Q 76 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *8187

Vermietungen

Neben-Zimmer 70–80 Personen fassend, mit separatem Eingang, **zu vergeben.** Näheres 2125 **K 1, Nr. 22.**

Nähe Marktplatz! **4 Zimmer und Küche** mit Dringl.-Karte, an kl. Fam. zu vermieten. Angeb. unt. Y W 82 an die Geschft. *8217

Oststadt, 2 Treppen: 4 Zimmer, Bad, Mansarde, Miete 125 ℳ, gegen Transportkostenvergütung. Angeb. unter Y L 71 an die Geschäftsstelle. *8188

3 Zimmer und Küche in Untermiete, auch als Büroräumlichk., sof. zu vermieten. *8152 Näheres bei Fischer, Lameystr. 3.

Wohnungen leere u. möbl. Zimmer für Damen, Herrn u. Ehep. vermietet u. sucht Schwetzingerstr. 16, am Tattersall. *8193

Zimmer und Küche leeres Zimmer für Ehepaar zu verm. *8244 Grabmüller, S 2, 14.

Nettes leeres **Mansardenzimmer** el. L., zu verm. Birkenmeier, U 6, 18. *8160

Groß. leeres Zimmer zu vermiet. Lange Rötterstraße 61, IV, lks. *8124

Gute **Schlafstelle** an Herrn zu vermieten. B1654 H 2, 11, III.

Am Tennisplatz! Möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. *8163 Goethestr. 18, part., lks.

Schön., möbl., sonniges **ZIMMER** in gut. Hause, el. L. u. Teleph. zu vm. *8171 Akademiestr. 10, III.

Augartenstr. Nr. 46, 2 Tr. rechts: Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. *8166

Schönes sonn. Zimm. ruh. Lage, Nähe Bahnhof u. Rheinbr. zu vm. B1662 L 11, 2, 3 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer ev. mit Klavierben., u. Motorrad unterstell. zu verm. H 3, 13, 1 Tr. l. B1661

T 4, 5 4. St. saubere Schlafstelle b zu vermieten. *8232

Schwetzingerstr. 26, 2. Stock: Gut möbliert. Zimmer m. el. L., Bahnhofsnähe sof. zu verm. *8110

Möbliertes Zimmer 1 od. 2 Bett. ev. Kochgeleg. zu vm. Kirchenstraße 28, bei Kühnle. *8137

R 4, Nr. 5: Möbl. Zimmer zu vm. *8129

Möbl. Zimmer m. 2 Betten, am Bahnhof, zu vermiet. L 14, 7/8, 5. Stock, 2mal läuten. *8205

Gt. möbl. Zimmer m. fl. Wasser, m. Frühstück pro Woche 10 Mk. Hafenstr. 24 b. Martin zu vermieten. *8226

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 B., ev. volle Pension zu vm. Hafenstraße 24 bei Martin. *8209

Saub. u. freundl. möbl. Zimmer zum Preise v. 6.50 Mark wöchentlich zu vm. Riedfeldstr. 23, 2. Stock (Mitte) *8189

Frdl. möbl. Zimmer mit sep. Eing. an besufst. Hrn. od. Dame zu verm. T 5 6, 4. St., r. *8198

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Kaiserstr. 17, 1 Tr. links Nähe Meßplatz. B1664

1 schön., frdl. möbl. Zimmer, m. el. L. an sol. Frl. od. Herrn bill. zu verm. Näh. bei Walter, Krappmühlstr. Nr. 21. B1663

Gut möbl. Balkonzim., el. Licht, N. Friedrichsr., ev. Küchenben., b. einz. Frau sof. zu vermiet. *8201 U 4, 20, III.

Gut möbl. Zimmer (Enge Planken) sof. zu verm. P 6, 22, 1 Tr. l. *8252

Am Waldpark: 2 leere, geräumige Zimmer, mit Kochgeleg., z. 15. 4. od. 1. 5. 30 zu vm. Ang. u. F K 122 an die Gesch. *8267

Möbliertes Zimmer billig zu verm. *8234 Stockhornstr. 20a, 2. St.

Großes leeres *8144 **Mansarden-Zimmer** m. Kochgeleg. in Neub. sof. **zu vermieten.** Adr. in der Geschäftsst.

Vermischtes

Unsere ideal gelegenes frische Molkerei-**Butter** ... Bilger A.-G. ... *8160

Kanarienhahn entflogen Abzugeben bei *8230 **Lächele, Pozzistr. 3**

Geldverkehr

Wer gibt Beamten **Darlehen, 4-500 Mk.,** geg. Zins u. Sicherheit, ev. groß. Versicherungsabschluß? Angeb. unt. Z D 80 an die Geschäftsstelle. *8239

Wer leiht **200 Mark** auf kurze Zeit, gegen Sicherheit und gute Zinsen. Angebote erbeten unt. X P 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8122

Beteiligungen

Gutgeh. Betrieb sucht tätigen eventuell tätigen **Teilhaber** mit 7000 Mk. Einlage. Guter Verdienst u. Gewinn zugesichert. Angeb. unter Z B 87 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. *8233

Wir drucken
werbekräftige Druckschriften in Massenauflagen, illustrierte Prospekte, Kataloge und sonstige von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten graph. Erzeugnisse in sachgemäßer neuzeitlicher Aufmachung
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 11. April 1930

Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes
— ohne Kartenverkauf —

Abt. 7—9, 19—26, 54—59, 86—87, 211—213, 221, 241—243, 251—252, 261—263, 271, 281, 291—292, 321, 331, 427, 433, 522, 810, 910.
B-Gruppe 16890—16896, 17251—17260.

Manon Lescaut
Lyrisches Drama in 4 Akten
Musik von Giacomo Puccini
Deutsche Uebertragung von Ludwig Hartmann
Inszenierung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler

Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22 Uhr

Personen:

Manon Lescaut	Marg. Teschemacher
Lescaut, ihr Bruder, Sergeant der Königl. Garde	Sydney de Vries
Chevalier des Grieux	Boris Greverus
Geronte de Ravoir, Königl. Steuerpächter	Karl Mang
Edmond, Student	Fritz Bartling
Ein Musiker	Luise Müller
Ein Ballettmeister	Werner Mäckel
Ein Leuchtturmwächter	Theo Herrmann
Ein Sergeant	Hugo Voisin
Ein Wirt	Karl Zöller
Ein Kapitän	Albert Weig
Ein Friseur	Alois Reiser

Nur noch heute und morgen
der 100%ige Ufa-
Ton- u. Sprechfilm
„Melodie des Herzens"
Dazu das
Sprech- und Tonfilm-Lustspiel
„Alte Kleider"
mit den Kanonen
Siegfried Arno u. Paul Morgan
Anfang: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Heute kleine Preise: 80 ₰, 1.- usw.
Palast-Theater

SCALA
Ab heute neues Programm
2 erstklassige Filme!

Das größte Opfer
Hauptdarsteller:
Iwan Petrowitsch
Alice Terry
Episches Drama in 9 Akten

Die Tochter des Scheichs
Eine übermütige romantische Komödie aus der Wüste der Sahara in 7 Akten mit
Bébé Daniels
Anfang 4½ Uhr
Unsere Vorzugskarten haben Gültigkeit!
Sonntag 2 Uhr
Große Schüler- u. Kindervorstellung

Gebrauchte Möbel kauft
Bema Möbel-Politur in einigen Minuten mir neu. Flasche RM 1.— u. 2.— zu haben bei Fr. Becker, Michaelsdrogerie, G 2 Nr. 1.

Sommersprossen
beseitigt garant. schnell und sicher auch in den hartnäckigst. Fällen d. weltbekannte
Frucht-Schwanenweiß
Durch die gleichzeitige Anwendung von Frucht- Schönheitswasser „Aphrodite" Fl. 1.75 u. 3.50 wird die Wirkung wesentl. beschleunigt. Zu haben bei
Seifen-Bennert, U 1, 15, O 3, 14, S 1, 5, Mittelstr. 53, Meerfeldstr. 38, Seckenheimerstr. 32, Schwetzingerstr. 78, Feudenheim, Hauptstr. 48, Sandhofen, Schönauerstr. 11

ROXY SCHAUBURG
Heute letzter Tag!
Rhapsodie der Liebe
(Venus von heute)
mit
Victor Varconi, Agnes Petersen
Hierzu: **Pat und Patachon**
in einem glänzenden Lustspiel als Schwiegersöhne
7 Akte größter Heiterkeit!
Anfang: 3, 5.30, 8 Uhr

Olga Tschechowa / Igo Sym
in dem erfolgreichen Großfilm:
stud. chem.
Helene Willfüer
Der Roman eines jungen Mädchens unserer Zeit
Hierzu das gute, reichhaltige
BEIPROGRAMM!
Anfang: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

ALHAMBRA
Ab heute Freitag
Ein monumentales Filmwerk mit einer Fülle herrlichster Aufnahmen!
Der neue **LUIS TRENKER**-Film

Die heiligen 3 Brunnen
Eine Symphonie aus den Bergen
Ein Film der Natur, Technik und Menschen
Luis Trenker / Betty Bird / Boris de Fas
spielen in diesem neuen Großfilm, der in herrlichen Bildern schneebedeckte Berge, reißende Wasser und riesige Tropfsteinhöhlen zeigt, **neben einer an packenden Begebenheiten reichen Spielhandlung**
Dieser **stumme Film** wird zu Ihnen **sprechen** durch die Grandiosität der Aufnahme!
Im Beiprogramm: Jagdausflug im Sudan
Emelka-Wochenschau
Beginn nachmittags 3 Uhr
Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Apfel

und wieder...
AL JOLSON
singt und spricht
DER JAZZSÄNGER
Täglich: 4.00 6.15 8.30
Jugendliche haben nachmittags Zutritt
UNIVERSUM, N 7

CAPITOL
Der große Erfolg!
Das gigantische Sprech-Ton-Film-Wunder
ATLANTIC
Ein unvergeßliches Filmwerk mit
Fritz Kortner
Täglich: 4.30 6.30 8.30

Lichtspielhaus Müller
Wilhelm Dieterle
der Liebling aller Kinobesucher in dem Großfilm:
König Ludwig II.
2. Das wilde Blut, 7 Akte
Dazu das Capitol-Orchester Ebert in gewohnter Höhe

GLORIA
3 Punkte sind es
die unweigerlich beweisen, daß unsere Darbietungen jedem Wunsche gerecht werden
- 2 große Filmwerke
- erstklassige Musik
- hervorragende Bühnenschau

Programm:
Oscar Marion u. Grita Ley in:
Du sollst der Kaiser meiner Seele sein
Ein Lebensbild in 7 Akten
II.
TOM MIX in:
Der große Diamantendiebstahl
Ein sensationeller und romantischer Film
AUF DER BÜHNE:
gastiert
Miss Laverry mit ihrem Cowboy
Beginn täglich 4, 5 Uhr.

Jazz ist Volksmusik
Jazz für Alle
... und nun spielt **Bobbie Hind**
mit seiner London Sonora Band
noch kurze Zeit im
Palast-Kaffee
nachmittags 4—6.30, 8.30—12 Uhr
Eintritt frei

Wollen Sie eine echte
rassige Jazzkapelle
hören, dann gehen Sie Samstag und Sonntag abend ins
Schloßhotel.

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474.

Einladung!
Heute abend 8 Uhr werden im großen Saale
Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9
die beiden hochinteressanten Kultur-Urfilme:
1. Im Reich der Kinder
2. Das Getränk der Millionen
lebendig vorgeführt, wenn Sie verehrt, Damen zu zweit, eingeladen sind. Eintritt frei!
In der Pause Gratis-Verabreichung von echtem Kathreiner mit Kuchen.
Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.
Kathreiner G. m. b. H. Berlin

In den Osterferien können noch einige Kinder in gut, geeigneter Pension in der Pfalz Aufnahme finden.
Näheres Telefon 501 66

in einer Stunde
trocknet mein Hühnerblut-Hühnerbein. 1 Flg.-Preis ₰ 1.50
Guerchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim B 1, 4-6

Achtung! **Billiges Kalbfleisch!** Achtung!
Mannheimer Schlachtung
Metzgerei L. Mannheimer
H 7, 38 — verkauft — H 7, 38
Kalbs-Hesen . . . . . Pfd. 90 ₰
Ragout . . . . . Pfd. 90 ₰
Kalbsnierenbraten u. Kotelett . . . . . Pfd. 1.08
Braten 1.10
Schweinslappen . . . Pfd. 1.—
Schweinsbraten wie gew. Pfd. 1.10
Kotelett billig . . . Pfd. 1.20
Frisch. Rindfleisch h. 1 Pfd. 90 ₰
Frisches Fleisch Pfd. 60 u. 70 ₰
Rerigbraten ohne Bein Pfd. 90 ₰
Lendes und Rostbeef im Anschnitt billig
Probieren Sie meine gute Wurst und Aufschnittwaren
Erkaner, Lyoner, Servela, Kosbeerwurst — Pfund nur 90 ₰
Frankfurter 60 ₰, Griebenwurst 60 ₰, Bratwurst ½ 20 ₰, ¼ Aufschnitt 38 ₰
Teewurst . . . 35 ₰, Mettwurst ½ 35 ₰, Zungenw. ½ 35 ₰, Presskopf ½ 30 ₰
Lachsschinken ¼ Pfd. 50 ₰ Schinken gekocht ¼ Pfd. 50 ₰
H 7, 38 Milz, gekocht, Pfd. 80 ₰ H 7, 38

Sie sparen viel Geld, wenn Sie jetzt kaufen!
3 preiswerte Küchen komplett . . 355.— 295.— **195.-**
1 Schlaf-Zimmer kompl. m. Spiegelschrank, 2 Wollmatratzen, 2 Röste, 2 Schoner **480.-**
Möbelhaus
KISSIN
Mannheim R 3, 9/10

Chrom-Alpaka u. Alpaka-Silber
Bestecke
Bewährt und altbekannt sind die Alpaka-Chrom- und schwerversilberten Bestecke von KRUPP, BERNDORF
Große Auswahl
modernes Messer
Originalpreise
Berndorf
Krupp Alpaka - Silber **Tafelgeräte**
Bratenplatten, Vorspeisep'atten, Butterteller usw.
Kaffee- und Teegeschirre
BAZLEN Paradeplatz

MARCHIVUM

Wissen Sie

daß wir auf diesem Spezial-Gebiet Großartiges leisten!

Wahllos aus der Riesenauswahl herausgegriffen, einige Beispiele:

Mantel mit Rock ganz a. Kunstseide gefütt., leicht taillert, Rock m. Gürt. **19.75**

Fesches Complet Mantel mit Rock aus modernen gemusterten Stoffen, lichte Frühjahrsfarb., Mantel ganz auf Kunstseide gefüttert **29.75**

Tweed-Complet 3teilig Mantel in beliebter Gürtelform, Rock mit schöner Faltengarnitur, Bluse in Bastseide, fesche Sportform . . **39.75**

Eleg. Tweed-Complet aparte Muster in gut. Qualität und bester Ausführung, Mantel taillert und ganz auf Seide gefüttert . . . **59.00**

GEBR. RODER **Rothschild** MANNHEIM · K1, 1-3

Ostern Sonder Angebote

Aus unserer Abteilung

HERREN-ARTIKEL

Farbige Oberhemden waschecht, Brust gefüttert 3.75 **2.95**

Farbige Oberhemden durchgehend Zefir-Popeline, Brust gef. **4.75**

Farbige Oberhemden durchgehend mod. Popeline-Dessins mit 1 Kragen **6.75**

Farbige Oberhemden aus la Popelinestoffen, neueste Frühjahrs-Dessins, Brust unterfüttert 9.75 **7.50**

Weiße Oberhemden mit modernen Einsätzen **3.50**

Weiße Oberhemden durchgehend aus gemustertem Popeline Brust unterfüttert **5.50**

Weiße Oberhemden durchgehend aus gemusterter Kunstseide, Brust unterfüttert **6.90**

Oxford-Sporthemden mit Kragen und Krawatte 4.50 **6.75**

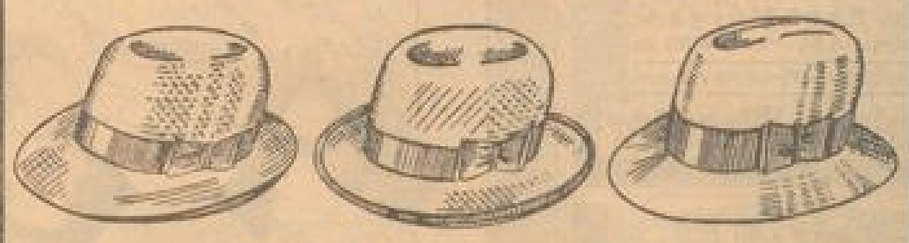
Seidene Selbstbinder in neuen Frühjahrs-Dessins in gewaltig großer Auswahl 1.25 0.95 **50 Pf**

Selbstbinder in extra Qualitäten, besonders mod. Muster 2.75 1.95 **1.75**

Seidene Umlegekragen in den neuesten Formen, 4fach, Makodecke . . . . . 75 60 **45 Pf**

Halbsteife Kragen in nur erstklassigen Qualitäten, moderne Formen . . 1.10 95 75 **50 Pf**

Unsere 3 Schlager:



Die neue Flachrandform in modernen Farbtönen 3.75 **2.75**

Die moderne Brideform neueste Frühjahrsfarben 6.75 **4.75**

Die neue Glockenform in hervorragender Qualität **7.75**

Besichtigen Sie unser Herren-Artikel-Spezialfenster!

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Männer · Parade-Platz am Bahnhof

Zur Konfirmation

preiswerte Geschenke

Besuchstasche, Leder mit Kettenstiel . 2.75
Brieftasche, mit Taffet 2.50
Aktenmappe, mit Leder 1.95
Berufstasche 3.95
Damenschreibmappe 3.75
Stadtkoffer, Rastfeder, gedeckt 3.50
Coupékoffer gut, Kernleder 3.95
Portemonnaie, mit Taffet . . . . . -.60

Offenbacher Lederwarenhaus
S. Awerbuch

H 1, 3 Breitestr. — Bekannt billig und gut — H 1, 3 Breitestr.

Beliebte **Oster-Geschenke** echt japanische

Teeservice
Vasen
Tassen
Bonbonniere
usw.

i. groß. Auswahl eingetroffen.

Hansa-Kaffee- u. Tee-Import
Hansa-Haus — O 1, 7/8.

Oster-Ausnahme-Angebot
Qualitäts-Bestecke
Gar. 100 Gr. Silberauflage
30 Jahre Garantie

6 Eßmesser . . . . . Mk. 14.—
6 Eßgabeln . . . . . Mk. 12.—
6 Eßlöffel . . . . . Mk. 13.—
6 Dessertgabeln . . . . Mk. 11.—
6 Dessertmesser . . . . Mk. 12.—
6 Kaffeelöffel . . . . . Mk. 6.—
36 Teile kompl. Mk. 67.—

Große Auswahl in **Oster- und Kommunion-Geschenken**

Silberwaren-Vertrieb G. m. b. H. (an den Planken) D 3, 10

SCHWAMME
Kernseife-Ersatz-Artikel

in großer Auswahl billigst bei

Ludwig & Schütthelm
Drogerie und Parfümerie
O 4, 3 Tel. 277 15/16
und Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Aug.-Anl.)
Telephon 414 89.

Schreiber

Für Ostern
mehrere Waggons

Eier

schwere schöne Ware
in meinem Zentrallager
Fabrikstation eingetroffen

10 Stück **85 95 1.15**

Ferner empfehle:

Frische Holl. Butter . . Pfund 1.75
Landbutter . . Pfund 1.55
Cocosfett, offen . . . Pfund 48 Pf.
Cocosfett i. Tafeln Pfd. 49, 65, 68 Pf.
Margarine . . . . Pfund 50, 70, 1.-
Deutsches u. amer. Schweineschmalz
5 Prozent Rabatt

Schreiber

Strümpfe

Damen-Strümpfe Make, Doppelsohle, Hochferse, extra starke Qualitäten, Paar 2.15, **1.95**

Damen-Strümpfe K'Seidenflor, 4fach verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Paar 2.75, **1.95**

Damen-Strümpfe K'Waschseide, doppelt verstärkt, gute Qualitäten . . . . . Paar 2.15, **1.65**

Damen-Strümpfe Bemberg-K'Seide, sehr haltbar und elegant . . . . . Paar 3.90, **2.95**

Herren-Socken hübsche Fantasie-Muster . . . . . Paar 1.50, 1.15, **-.85**

Kinder-Söckchen u. Strümpfe in reicher Auswahl und billigen Preisen

Hellmann & Heyd
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
Q 1, 5-6 Breite Straße Q 1, 5-6

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Die **Osterkleidung** nur von der **DEBEGE**

Sie können zu den Feiertagen Ihre Barmittel gebrauchen. Diese haben Sie aber nur, wenn Sie Ihre Frühjahrsgarderobe bei uns auf **Teilzahlung** kaufen.

Unser fachmännisch geschultes Personal sorgt für beste Bedienung und bei der Fülle unserer Auswahl ist es ein leichtes, Ihr

Herren-, Damen-, Jugend- u. Sportbekleidung
Schuhwaren
Wäsche aller Art
Herren-Artikel
das Passende zu finden.

Bestehende und alte Kunden ohne Anzahlung. — Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

KAUFE GLEICH DBG ZAHLE SPÄTER

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
O 2-2 PARADEPLATZ 1. u. 2. STOCK · NEBEN DEN HAUPTBOG